39. Jahrgang. Donnerstag, 9. September. Abend-Ausgabe.

# Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22766. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2.25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2.65 Mk., bei zweimaliger 2.75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

**Hierzu eine Beilage.**

## Telegramme.

**Bialystok**, 9. Sept. Gestern fand eine **Parade** der beiden Manöverarmeen statt, an welche sich eine kaiserliche Frühstückstafel unter freiem Himmel schloß. Nachmittags reisten der **Kaiser** und die **Kaiserin** nach Bielowich ab. Die Bevölkerung und die Behörden gaben den Majestäten ein feierliches Geleit. Der Kaiser ernannte den commandirenden General der **Truppen** des Wilnaer Militärbezirkes, **Trotzky**, zum Generaladjutanten.

**Berlin**, 9. Sept. Nach einer Meldung aus Homburg hat der **Minister v. Miquel** bei seiner Anwesenheit in Homburg den Kaiser garnicht gesprochen, sondern lediglich mit dem Reichskanzler Fürsten **Hohenlohe** conferirt.

— Criminalcommissarius **v. Tausch** hat neuerdings auf seinen Antrag eine **Verlängerung** seines **Urlaubs** bis zum 1. Oktober „wegen seiner schwankenden Gesundheit" erhalten. Er hält sich gegenwärtig in Baiern auf.

**Wien**, 9. Sept. Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf **Goluchowski**, wird sich nach Pest begeben, um während des Aufenthaltes des deutschen Kaisers anwesend zu sein.

**Malmoe**, 9. Sept. Der **Prinz und die Prinzessin Karl von Schweden** trafen heute aus Kopenhagen kommend hier ein und wurden von der überaus zahlreich versammelten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Nach feierlichem Empfang durch die Behörden Süd-Schwedens reisten die Neuvermählten weiter.

**Brüssel**, 9. Sept. Der **König von Siam** kommt heute zu einem dreitägigen Besuche hierher und besichtigt sodann die Cockerill'schen Werke in Seraing, worauf er nach Paris abreist.

**Athen**, 9. Sept. Die Regierung hat beschlossen, die **Reservisten** der Jahresklassen 1886, 87, 88 von der Fahne zu entlassen.

## Politische Uebersicht.

Danzig, 9. September.

### Unsere maritimen Streitkräfte auf der australischen Station.

Die Ermordung des stellvertretenden Landeshauptmanns der Neu-Guinea-Compagnie von Hagen und die Entsendung des Kreuzers vierter Klasse „Falke" nach dem Orte der Empörung lenkt selbstverständlich den Blick auf unsere maritimen Streitkräfte auf der australischen Station. Wir haben daselbst die beiden Kreuzer vierter Klasse „Bussard" und „Falke" und das Vermessungsschiff „Möwe". Die beiden Kreuzer sind in allen Einrichtungen geradezu mustergiltig. Capitän Georg Wislicenus, der berühmte Marine-Schriftsteller, ist sogar der Meinung, daß keine andere Flotte gleich gute Schiffe dieser Art hat. „Bussard" und „Falke" sind 1580 To. groß, 82 Meter lang, 10 Meter breit und gehen etwa 5 Meter tief. Die Zwillingsmaschinen leisten 2800 Pferdekräfte und geben dabei 16 Seemeilen Geschwindigkeit, der Dampf wird von 4 Cylinderkesseln erzeugt. Bei 10 Seemeilen-Fahrt reicht der Kohlenvorrath von 300 To. für die Strecke von 4000 Seemeilen und bei voller Kraft ungefähr für die Hälfte.

Bekanntlich waren „Bussard" und „Falke" am 11. August 1894 gezwungen, um den samoanischen Häuptling Malietoa gegen die widerspenstigen Atuas zu schützen, im Bunde mit einem englischen Kreuzer in mehreren samoanischen Häfen die Befestigungen der Rebellen zu beschießen und zu zerstören, wodurch es gelang, Malietoas „Herrschaft" zu sichern. Dabei ging es ohne Blutverlust auf deutscher Seite ab, während das unglückliche Landungsgefecht vom 18. Dezember 1888 uns 16 Todte und 37 Verwundete kostete. Der Stab des also zunächst in Action tretenden Kreuzers „Falke" hat in der letzten Zeit gewechselt, das Commando hat von dem Corvettencapitän Krieg der Corvettencapitän Wellmann übernommen.

*

**Aus dem Leben** des ermordeten Landeshauptmanns **Hagen** seien noch folgende Daten mitgetheilt:

Kurt v. Hagen, im Jahre 1862 geboren, trat 1876 in die Armee; er wurde 1878 zum Offizier befördert, mußte aber im Jahre 1886 den Militärdienst verlassen, weil er sich eine Verletzung bei einem Sturze mit dem Pferde zugezogen hatte. Nach seiner Verabschiedung unternahm er eine größere Reise, die ihn nach Sumatra führte. Dort fand er lebhaftes Interesse an dem Tabakbau und dem Tabakhandel. Nachdem er sich die nöthigen Kenntnisse erworben, erhielt er in einer Tabakplantage unweit Delhi den Posten eines Assistenten und wurde nach wenigen Jahren schon Administrator der Limo-Manio Estate auf Sumatra. Von hier aus bereiste er im Jahre 1891 das noch nicht aufgeschlossene Land im Südosten Sumatras, nahm dasselbe topographisch auf und erwarb größere Ländereien von den Eingeborenen; er beabsichtigte, daselbst Tabak- und Kaffeeplantagen anzulegen. Um die Mittel zu diesen Unternehmungen flüssig zu machen, begab er sich im Herbst 1891 nach Europa. Nachdem er dort eine Actiengesellschaft in's Leben gerufen hatte, wurde ihm von der Astrolabe-Compagnie die Stelle als Hauptadministrator in Deutsch-Neu-Guinea angeboten; er nahm dieselbe an und wirkte daselbst mit dem Wohnsitze in Erima und Stephansort als solcher von 1893—1895. Ende 1896 wurde er zum Generaldirector der Neu-Guinea-Compagnie ernannt und fungirte gleichzeitig als Landeshauptmann in Vertretung des erkrankten Landeshauptmannes Rüdiger (der gegenwärtig in Berlin weilt). Herr von Hagen erfreute sich als energischer nnd pflichttreuer Beamter im ganzen Neu-Guinea-Schutzgebiete der größten Achtung und Beliebtheit. Sein Tod ist für die Verwaltung des Gebietes ein schwerer Verlust.

### Die Lage der conservativen Partei.

Die conservative Presse kann sich begreiflicherweise über die Aeußerungen des Fürsten Bismarck noch nicht beruhigen, zumal da sie beabsichtigt hatte, den Namen des früheren Reichskanzlers bei den nächsten Wahlen auszunutzen. Mit eigenen Leistungen kann die conservative Partei den Wählern nicht aufwarten, ihre Führer sind daher nicht im Stande, eine andere Rolle zu spielen, als die von Vertretern der Regierungspolitik. Ihr Verhältniß zur jetzigen Regierung ist aber schwankend und unklar. Die Conservativen befinden sich in Hauptfragen in der Opposition. Mit den Nationalliberalen haben sie es so weit verdorben, daß diese ihnen bei den Wahlen nicht mehr helfen wollen, die Freiconservativen bedeuten nur als parlamentarische Fraction etwas, die Antisemiten brechen in die conservativen Wahlkreise ein, um sich dort die Mandate zu erobern, da sie in den liberalen Kreisen keine Aussichten haben und von dem Bunde der Landwirthe oder wenigstens von dessen Führern möchten die alten Conservativen sich gern wieder frei machen; die Herren v. Plötz, Hahn und Genossen sind ihnen unheimlich. Die Presse der Conservativen bietet das Bild vollkommenster Directionslosigkeit dar. Sie weiß nicht, wohin der Curs geht. Zu dem Fürsten Hohenlohe hat sie nicht rechtes Vertrauen. Zudem weiß sie ebenso wenig wie sonst jemand, wie lange er noch sein Amt verwalten wird. Die Parole der Sammlung, die Herr v. Miquel ausgegeben hat, wagt sie nicht zu unterstützen, denn volles Vertrauen bringt sie, wenn sie auch gelegentlich das Gegentheil behauptet, auch Herrn v. Miquel nicht entgegen. Und unter den übrigen Ministern befindet sich niemand, an den sie sich anlehnen könnte. Mit Staatsstreichgedanken ist, zumal angesichts allgemeiner Wahlen, nichts auszurichten. Die conservative Partei befindet sich in verzweifelter Lage und will sich doch nicht eingestehen, wodurch sie sich in diese gebracht hat.

Nur ein conservatives Blatt zeigt einige Selbsterkenntniß. Es ist der „Reichsbote", der endlich dahinter gekommen ist, was für Folgen die Interessenpolitik für die Conservativen gehabt hat. Er schreibt:

„Die conservative Partei hat gerade dem Umstand, daß sie sich in den letzten Jahren verleiten ließ, mehr die Rolle einer **specifischen Interessenpartei** zu spielen, ihre jetzige bedrängte Lage zu verdanken. Das hat ihr auf der einen Seite die erbitterte Feindschaft zugezogen und auf der anderen Seite hat es enttäuschend gewirkt, weil die Forderungen, für die man Jahre lang alles einsetzte, sich als **undurchführbar oder unerreichbar** erwiesen haben. Sobald eine Partei anfängt, specifische Interessenpartei zu werden, wird sie einseitig, geräth auf extreme Wege und kommt dort zu Fall. Nur im Zusammenhange mit großen, das ganze Staatsleben umfassenden Gesichtspunkten können die Interessen mit Erfolg gefördert werden. Es wäre dringend zu wünschen, daß die conservative Partei sich diese Angriffe Anlaß zur Selbstprüfung werden ließe und sie den Boden wieder fest unter die Füße nehme, auf dem sie groß geworden ist und wo ihre Bedeutung liegt, die sie für Staat und Gesellschaft unentbehrlich macht."

Das ist alles sehr hübsch gesagt, aber helfen kann es nicht mehr. Die conservative Partei kann aus den Fesseln, in denen sie liegt, nicht mehr heraus.

### Das Wahlprogramm der freisinnigen Volkspartei,

welches wir gestern mitgetheilt haben, wird in der Presse noch wenig besprochen. Die „Berl. Volkszeitung" bemängelt es, daß die Veröffentlichung so kurz vor dem Parteitage stattfindet, daß dasselbe eingehend nicht mehr erörtert werden kann. Bemerkenswerth ist, daß auch die „Volkszeitung", wie wir schon gestern, hervorhebt, daß die Flottenfrage in dem Programm keineswegs zum A und O gemacht worden ist. „Man hat sich", sagt die „Volkszeitung", „noch zu rechter Zeit erinnert, daß das Junkerthum und die Reaction von einer breiteren Angriffsfläche aus umzingelt werden muß."

Auch die „Nationalzeitung" ist der Meinung, daß, „so weit es auf Worte ankommt, sie nicht wüßte, daß gegen den Satz des Programms in Bezug auf die Flotte viel einzuwenden wäre. Eine Flotte für Paradezwecke will niemand und eine Weltpolitik kann nur insofern in Betracht kommen, daß überall in der Welt, wo Reichs-Angehörige gegen Gefährdung des Handels, der Personen und des Eigenthums durch Rechtswidrigkeiten des Schutzes bedürfen, dieser geleistet wird."

Es kommt eben alles darauf an, wie man das Programm interpretirt. Auch wir haben gegen die Fassung des Programms der Volkspartei in Bezug auf die Flotte, wie schon gestern gesagt, nichts einzuwenden. Es kommt nur darauf an, was man unter den Worten desselben versteht. Auch bei der Abstimmung über die Militärvorlage von 1893 haben diejenigen, welche für dieselbe eintraten mit Rücksicht auf die zweijährige Dienstzeit, nach keiner Richtung hin gegen einen Programmpunkt der freisinnigen Partei verstoßen.

Programme aber thun es nicht allein. Die Hauptsache ist das Verhältniß der Liberalen zu einander bei den nächsten Wahlen. Noch niemals ist der Liberalismus in so günstiger Lage gewesen, wie voraussichtlich bei den bevorstehenden Reichstagswahlen und es ist heute noch unsere Ueberzeugung, daß es bei gutem Willen gelingen muß, eine Verständigung unter den verschiedenen Richtungen des Liberalismus herbeizuführen. Wer derselben entgegenarbeitet, übernimmt eine schwere Verantwortlichkeit.

Daß auch in den Kreisen der freisinnigen Volkspartei unter hervorragenden Mitgliedern diese Ueberzeugung besteht, dafür spricht folgendes Telegramm, welches wir heute aus Berlin erhalten:

**Berlin, 9. Sept. (Tel.) Die „Voss. Ztg." bringt zu dem Parteitage der freisinnigen Volkspartei in Nürnberg von einem hervorragenden Mitgliede der freisinnigen Volkspartei eine längere Zuschrift, welche schließt: „Es wäre dringend zu wünschen, daß auf dem Parteitage die Anträge über das Verhalten bei den Wahlen eine solche Fassung erhielten, daß sie ein Zusammengehen aller Freisinnigen nicht von vornherein gefährden und den Erfolg der freisinnigen Vereinigung nicht auch in denjenigen Wahlkreisen in Frage stellen, wo ein Erfolg der freisinnigen Volkspartei ausgeschlossen ist."**

### Prüfungsordnung für die Gewerbeaufsichtsbeamten.

Der Minister für Handel und Gewerbe veröffentlicht eine auf seinen Antrag vom Staatsministerium beschlossene Vorbildungs- und Prüfungsordnung für die Gewerbeaufsichtsbeamten. Bis jetzt wurden für diese Stellungen vorzugsweise Maschinen-, Hütten-, Berg-Ingenieure und Chemiker genommen, die eine gewisse wissenschaftliche und praktische Vorbildung nachweisen konnten. Jetzt wird ein mindestens dreijähriges technisches Studium und ein mindestens $1^1/_2$jähriges Studium der Rechts- und Staatswissenschaften, sowie die Ablegung zweier Prüfungen verlangt. Die Anstellung eines Arztes ist in Zukunft im Gewerbeaufsichtsdienst ausgeschlossen, ebenso die eines Arbeiters oder einer Frau.

### Der Sprachenkampf in Oesterreich

wird von der Regierung mit aller Kraft weiter geführt werden; Graf Badenis Stellung gilt als befestigter denn je. Es wird uns darüber auf dem Drahtwege heute berichtet:

**Berlin**, 9. Sept. (Tel.) Einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Wien zufolge fand gestern Abend ein Kronrath unter dem Vorsitz des Kaisers statt zur Entscheidung über die innere Lage. Die Stellung des Ministerpräsidenten Badeni gilt als befestigt.

Ein Vertrauensmann der Regierung soll zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses Kathrein, der sich zur Zeit in Tyrol aufhält, gefahren sein, um ihn zu bewegen, eine neuerliche Wahl abzulehnen, da Ebenhoch (ein wüthender Radicaler, besonders in Schulangelegenheiten) von der Regierung als Präsidentschaftscandidat gewünscht würde; sie hofft mit seiner Hilfe die Obstruction besiegen zu können.

Nach einer anderen Meldung aus Wien wird mit einem Polen — man nennt Herrn v. Madeyski — wegen Uebernahme des Präsidiums des Abgeordnetenhauses verhandelt. Herr v. Madeyski hat, wie in Wiener Parlamentskreisen verlautet, einen Entwurf über eine Aenderung der Geschäftsordnung ausgearbeitet, um die deutsche Opposition mundtodt zu machen. Er hat die schärfsten Bestimmungen aus den Geschäftsordnungen des englischen und französischen Parlaments zur Verstärkung der Gewalt des Präsidenten über einzelne Abgeordnete zusammengetragen, wie Anwendung von Brachialgewalt, Ausschließung für die ganze Tagung unter Entziehung der Diäten u. s. w. Dringlichkeitsanträge und namentliche Abstimmungen sollen sehr erschwert, die Zehnminutenpausen abgeschafft, die zur Einbringung solcher Anträge erforderliche Abgeordnetenzahl auf ein Viertel des Hauses — 107, jetzt 50 — erhöht, kurz, die Minderheit fest geknebelt werden.

In unterrichteten Wiener Kreisen erwartet man bestimmt theilweise Veränderungen im Ministerium vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments; insbesondere scheint der Rücktritt des Justizministers Gleisbach bevorzustehen, der das Vorgehen Badenis in vieler Beziehung nicht billigt.

Auf dem deutsch-österreichischen Gewerbetag in Salzburg wurde gestern eine von den deutsch-oppositionellen Abgeordneten vorgelegte Entschließung gegen die Regierung verlesen. Der Regierungs-Vertreter ersuchte den Vorsitzenden, die Verlesung zu verhindern, auch lasse er keine Abstimmung zu. Die Abgeordneten protestirten, es entstand große Erregung, worauf der Vorsitzende die Versammlung rasch schloß. Trotzdem wurde allseitig Abstimmung verlangt. Der Regierungs-Vertreter rief: „Wäre nicht die Versammlung bereits geschlossen, so würde ich sie auflösen." Die Anwesenden erhoben Lärm. Abg. Glöckner rief: „Wir sind nicht in Rußland!" Unter ironischen Zurufen verließ der Regierungs-Vertreter den Saal.

### Die Verurtheilung des Anarchisten Barril.

Ueber die Gründe, welche zur Vorlegung des über Sempau Barril verhängten Strafurtheils an den obersten Kriegsrath führten, wird nunmehr bekannt, daß, da der Gerichtshof, abweichend von dem Antrage des öffentlichen Anklägers, welcher auf 40 Jahre Zwangsarbeit lautete, auf Todesstrafe erkannt hatte, der Generalcapitän, welchem das Urtheil zur Prüfung unterbreitet wurde, es nicht für angängig erachtete, eine Strafverschärfung über das von der Anklage beantragte Maß hinaus eintreten zu lassen. Er verfügte daher seinerseits die Vorlegung der Prozeßacten zur endgiltigen Entscheidung an den obersten Kriegsrath.

Für das neue spanische Anarchistengesetz hat der Ministerrath jetzt die Grundlagen festgesetzt. Die Hauptbestimmung berechtigt die Regierung, Individuen, welche anarchistische Propaganda betreiben, zeitweilig nach der Insel Fernando Po zu deportiren. Die Liberalen werden das Gesetz bekämpfen.

### Der Aufstand in Uruguay

nimmt für die Insurgenten einen günstigen Verlauf; sie gewinnen immer mehr an Terrain. Aus Buenos-Aires wird gemeldet, daß die Aufständischen in Uruguay unter Lamas und Saraiva sich bei Montes, 50 Meilen von Montevideo entfernt, gelagert haben. Im Falle eines entschiedenen Angriffes sei die Einnahme von Montevideo möglich, da viele Bewohner der Hauptstadt mit der Revolutionspartei sympathisiren und die Vertheidigung der Stadt nicht organisirt ist.

## Deutschland.

* **Berlin**, 8. Sept. Mit der **Stellung** des **Kronprinzen Wilhelm** à la suite des 1. baierischen Ulanen-Regiments Kaiser Wilhelm II., König von Preußen (früher Ulanen-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm), dessen Chef unser Kaiser seit dem 19. Juni 1888 ist, hat der Prinzregent Luitpold von Baiern dem Kaiser gewissermaßen seinen Dank dafür abstatten wollen, daß das Magdeburgische Feldartillerie-Regiment Nr. 4 fortan die Bezeichnung: „Feldartillerie-Regiment Prinz Luitpold von Baiern (Magdeburgisches) Nr. 4" führen soll. Der Kronprinz Wilhelm, welcher in der preußischen Armee als Secondlieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß und à la suite des 2. Gardelandwehr-Regiments steht, gehört auch der sächsischen Armee an. Am 9. Dezember 1893 ernannte ihn König Albert von Sachsen zum Secondlieutenant à la suite des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen". Es geschah dies an dem Tage, an welchem 25 Jahre vorher König Johann von Sachsen dem damaligen Bundesfeldherrn König Wilhelm von Preußen das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 verliehen hatte.

**Berlin**, 8. Sept. **[Neue Regimentsbezeichnungen.]** Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre, nach welcher das **Magdeburgische Feldartillerie-Regiment Nr. 4** zu Ehren seines Chefs, des Prinz-Regenten Luitpold von Baiern, fortan den Namen „Feldartillerie-Regiment Prinz-Regent Luitpold von Baiern (Magdeburgisches) Nr. 4" und das 1. hessische Husaren-Regiment Nr. 13 zu Ehren seines Chefs, des Königs Humbert von Italien, den Namen: „Husaren-Regiment König Humbert von Italien (1. hessisches) Nr. 13" zu führen und auf den Achselstücken beziehungsweise Achselschnüren und Schulterklappen den bezüglichen Namenszug zu tragen hat.

* **[General v. Podbielski]**, der Staatssecretär des Reichs-Postamtes, hat sich nach Bremen begeben.

Berliner Blätter wissen von einer Neuerung zu erzählen, welche Herr v. Podbielski eingeführt hat. Er ist für jedermann zu sprechen. Ein augenblicklich zum Einkauf in Berlin weilender Kaufmann aus Wiesbaden, Herr S. Hamburger, wünschte dem Generalpostmeister eine neue Idee zur Vereinfachung des Quittungswesens für Geldsendungen zu unterbreiten. Er wurde sofort empfangen. Der Vorschlag geht dahin, die Postanweisung mit einem perforirten Talon zu versehen, der vom Absender gleich ausgefüllt wird, vom Postbeamten nur abgestempelt, unterschrieben und von der Geldanweisung losgelöst, eine vollgiltige Quittung darstellt. Der Generalpostmeister wird den Vorschlag prüfen, hatte nur daran auszusetzen, daß durch diese Art von Quittungsertheilung den Fälschungen Vorschub geleistet wird, bemerkte dabei, daß schon andere Versuche zur Vereinfachung der Ausstellung von Postquittungen gemacht werden, und daß sich namentlich das einfache, amerikanische System, Quittungsertheilung durch eine eigens zu diesem Zwecke hergestellte

Maschine, nach Art der Schreibmaschine, zur Nachahmung empfiehlt. Der Generalpostmeister erwähnte, wie der „Confectionair“ meldet, auch der vielen Nörgeleien, denen er ausgesetzt sei, bemerkte ferner, daß die Zahl der Beamten nicht etwa aus Sparsamkeitsrücksichten vermindert werden müsse, sondern weil mit einem so großen Apparat, der immer größer zu werden droht, es sich überhaupt nicht mehr arbeiten läßt. Die Unterredung, in der der Generalpostmeister erwähnte, daß er allen praktischen Neuerungen gern zugängig wäre, hatte beinahe eine Stunde gedauert.

* **[Die freisinnige Volkspartei und die Landwirthschaft.]** Der geschäftsführende Ausschuß der freisinnigen Volkspartei hat für den Nürnberger Parteitag folgenden Antrag betreffend die Förderung der Landwirthschaft gestellt:

Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei, durchdrungen von der Bedeutung der deutschen Landwirthschaft für Production und Consumtion des Volkes und in Anerkennung der Schwierigkeiten bei den durch veränderte Verhältnisse mehrfach gebotenen Umgestaltungen der Betriebsweise, erstrebt die energische Förderung der Landwirthschaft durch Zusammenwirken der Gesetzgebung und Verwaltung im Reiche und in den Einzelstaaten und aller übrigen Kräfte des öffentlichen Lebens. Insbesondere wird sich die freisinnige Volkspartei angelegen sein lassen:

1. Vermehrung des mittleren und kleineren bäuerlichen Besitzes, Ansiedelung von möglichst viel Arbeitskräften zumal in Gegenden, wo der Großgrundbesitz überwiegt, Abschaffung der Fideicommisse, Ueberlassung von Domänen zur inneren Colonisation;

2. Berechtigung zur freien Veräußerung, Vererbung, Theilung und Zusammenlegung des Grundeigenthums, keine Anerbenrechte und Höferollen zum Nachtheile nachgeborener Geschwister;

3. Förderung von Landesmeliorationen durch die Gesetzgebung und durch Beihilfen aus öffentlichen Mitteln, insbesondere auch für eine rationelle Wasserwirthschaft, Schutz gegen Hochwasser durch Deiche, Regulirung der öffentlichen Ströme und der Gebirgsflüsse;

4. Gestaltung des Jagdrechts und der Wildschadengesetzgebung im Interesse des Schutzes der landwirthschaftlichen Culturen, insbesondere durch Einhegung des Hochwildes und ein einfaches Schadensersatzverfahren von unparteiischen Behörden. Die Jagdbezirke sind nicht größer als nothwendig zu bemessen und die Jagdscheingebühren in mäßigen Sätzen abzustufen nach dem Umfang der Jagdberechtigung;

5. Pflege des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in allen seinen Verzweigungen, insbesondere zum Bezuge der landwirthschaftlichen Betriebsstoffe, sowie zur Verarbeitung und Verwerthung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse;

6. Hebung der Viehzucht und Viehhaltung, weitere Ausbildung der Seuchengesetzgebung und des Versicherungswesens gegen Seuchengefahr;

7. Vermehrung der landwirthschaftlichen Fachschulen und Fortbildungsschulen, Prämiirung des Versuchswesens;

8. Förderung des Wegebaues, Entwickelung des Nebenbahn- und Kleinbahnwesens, aber ohne Bevorzugung von Einzelinteressen, Herstellung neuer, auch der Landwirthschaft nutzbar zu machender Wasserstraßen, billige Tarife für die Zufuhr von Dung- und Futtermitteln und für den Absatz landwirthschaftlicher Erzeugnisse, in der Personenbeförderung Ermäßigung der Fahrpreise dritter Klasse auf die Sätze der bisherigen, künftig in Fortfall zu bringenden vierten Klasse;

9. Förderung und Erleichterung des Verkehrs auf öffentlichen Märkten und Börsen in Erzeugnissen der Landwirthschaft behufs größtmöglicher Benutzung dieser Anstalten und einer sachgemäßen Preisbildung im Handel, zur Unterstützung der letzteren rasche und zuverlässige Aufnahme und Veröffentlichung der Statistik über den Umfang von Production und Umsatz;

10. Zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirthschaft beschäftigten Personen;

11. Beseitigung der communalen und staatlichen Privilegien des Großgrundbesitzes, Zusammenlegung von Gutsbezirken und Landgemeinden und, wo solche nicht ausführbar, Beseitigung jeder unberechtigten Sonderstellung der Gutsbezirke, insbesondere in der Vertheilung der Schul-, Armen- und Wegebaulasten;

12. Selbstverwaltung der Landgemeinden nach dem Recht der Städte, insbesondere auch Wahrnehmung der Polizeiverwaltung durch den Gemeindevorsteher;

13. Beschränkung der Realsteuern auf die Schadloshaltung des Gemeindewesens für die öffentlichen Einrichtungen zum besonderen Vortheil des Grund- und Hausbesitzes. Angemessene Entschädigung für Einquartierung und Vorspannleistungen;

14. Beseitigung der Liebesgaben für die Brennereien und der Ausfuhrprämie für Zucker und damit Fortfall der Erschwerungen aus der Steuergesetzgebung für die Anlage neuer Brennereien und für die Ausdehnung der Rübencultur, Verwendung der bisherigen Aufwendungen für Liebesgaben und Prämien zur Aufhebung der Maischraumsteuer und zur Ermäßigung der Zuckersteuer;

15. Bei der Neugestaltung der Handelsverträge und Zolltarife möglichste Berücksichtigung auch der landwirthschaftlichen Ausfuhrartikel und im Falle der Herabsetzung von Einfuhrzöllen auch Entlastung der Verbrauchsgegenstände der Landwirthschaft von Zöllen und Steuern.

* **[Ueber die Homburger Toaste]** urtheilen die „Hamburger Nachr.“, das Organ des Fürsten Bismarck, wie folgt: „Wir beurtheilen die deutsch-italienischen Toaste genau so wie die in Petersburg gewechselten. Solche Kundgebungen sind vorwiegend decorativer und conventioneller Natur. Das Urtheil über den ungeschwächten und ungetrübten Fortbestand von Bündnißverträgen ist nur dann gut fundirt, wenn es sich auf die realen Interessen der betreffenden Mächte stützt. Wir finden in der europäischen Situation von heute keinen Grund, der Deutschland oder Oesterreich-Ungarn veranlassen müßte, in Erwägung zu ziehen, ob die Forterfüllung ihrer Dreibundsverpflichtungen, die sich doch nur auf ganz bestimmte Eventualitäten beziehen, mit der erfolgreichen Wahrung ihrer eigenen Landesinteressen fernerhin zu vereinbaren sei. Auch für Italien liegt kein Grund vor, sich vom Dreibunde abzuwenden. Er hindert das Königreich nicht, diejenigen guten Beziehungen zu beiden Westmächten zu pflegen, die ihm von seinem Standpunkte aus wünschenswerth erscheinen. Die publicistische Phraseologie, die in deutschen wie in auswärtigen Blättern anläßlich der Homburger Toaste zur Zeit bezüglich ihrer politischen Bedeutsamkeit stattfindet, halten wir für etwas überschwenglich. Daß der Dreibund die Erhaltung des Friedens anstrebt, ist niemals ernstlich angezweifelt worden und ebenso wenig der gute Wille der daran betheiligten Mächte. Den französischen Revanchepolitikern mögen die Homburger Toaste kaum sehr angenehm in die Ohren geklungen sein, aber das ist eine Wirkung, deren Dauer wir nicht sehr hoch veranschlagen. Wir begrüßen die Homburger Kundgebungen als erfreulich und friedensgünstig, knüpfen aber weitergehende Erwartungen nicht an sie. Was der Telegraph über römische Preßstimmen zu den Homburger Toasten übermittelt, entspricht der Neigung der romanischen Völker zu schönklingenden Phrasen ohne besonderen sachlichen Inhalt.“

* **[Centralstelle für Vorbereitung der Handelsverträge.]** In einer vom Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands berufenen Versammlung ist vor kurzem die Errichtung einer Centralstelle für Vorbereitung der Handelsverträge beschlossen worden. Da bei den Leitern dieses Unternehmens die Absicht besteht, die Handelskammern wie die der „Centralstelle“ noch nicht angeschlossenen Verbände zur Mitarbeit und Unterstützung aufzufordern, so ist daran zu erinnern, daß der Ausschuß des deutschen Handelstages, welcher für nahezu sämmtliche zur Vertretung von Handel und Industrie gesetzlich berufene Körperschaften die Centralstelle bildet, bereits den Beschluß gefaßt hat, die für die Neuordnung des deutschen Zolltarifs und der handelspolitischen Beziehungen zu auswärtigen Staaten erforderliche Vorarbeit zu organisiren und sich zu diesem Zweck mit dem Centralverband deutscher Industrieller in Verbindung zu setzen. Von dieser Thatsache sind die Veranstalter des neuen Unternehmens noch vor der Berufung der erwähnten Versammlung in Kenntniß gesetzt worden. Der Centralverband deutscher Industrieller, der einen erheblichen Theil der freien industriellen Vereine zusammenschließt, hat den Anschluß an das Vorgehen des chemischen Vereins abgelehnt, indem er die Beiseitestellung der bestehenden Organisationen als unzweckmäßig bezeichnete und die von diesen bei den Verhandlungen über den russischen Handelsvertrag geleistete Thätigkeit in Erinnerung brachte. Ueber die Art und Weise, in der die künftige Arbeit am besten auszugestalten ist, wird der Ausschuß des deutschen Handelstages in seiner nächsten Sitzung berathen. Die Einladung hierzu soll baldigst erfolgen.

* **[Ein englisches Urtheil über die Lage in Deutschland.]** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus London: Die „Times“ bringen einen Leitartikel über die innere politische Lage Deutschlands. An die Coblenzer Kaiserrede anknüpfend, meint das Blatt, die oft wiederholte Apotheose Wilhelms I., das schrankenlose Lob, das seinem Andenken gespendet werde, und das Schweigen in Bezug auf die anderen, die bei seinem Werke geholfen hätten, deuteten an, daß an hoher Stelle Pläne und Ansichten über die Verfassung beständen, die manchen Deutschen nicht gefielen. Man könne nicht verfehlen, in den Besprechungen ruhiger, ihrer Verantwortlichkeit bewußter deutscher Blätter die Neigung zu entdecken, gegen die in jenen Lobsprüchen ausgedrückte und in der wiederholten Bezugnahme auf die Dienste Preußens enthaltene Doctrin Einspruch einzulegen. Aus vielen Anzeichen schließen die „Times“, daß in ganz Deutschland ein Uebergang im Zuge sei in eine Welt, in der eine bureaukratische Regierung nicht am Platze sei. Es lägen reichlich Beweise dafür vor, daß das Deutschland, das man kenne, sehr verschieden von dem Preußen sei, mit dem es einige identificiren möchten, und daß das deutsche Volk nicht geneigt sei, mystische und mittelalterliche Lehren von „Gottesgnadenthum“ anzunehmen.

* **[Wie sich das Börsengesetz bewährt.]** Im Börsengesetz ist vorgesehen, bei dem Antrage auf Zulassung neuer Papiere Einsprüche von außen gegen die Zulassung zu ermöglichen. Zu diesem Zweck muß zwischen der der Zulassung vorangehenden Veröffentlichung des Prospectes und der Einführung des neuen Papieres ein Zeitraum von mindestens sechs Tagen liegen. Nach den von dem „B. Tgbl.“ eingezogenen Erkundigungen ist nun in der ganzen Zeit seit Bestehen des Gesetzes auch nicht ein einziger Einspruch von außen gegen die Zulassung eines Papieres erhoben worden.

* **[Ernennungen.]** Der „Kreuzztg.“ zufolge ist zum 1. Oktober der Landgerichts-Präsident Dr. **Beseler** in Berlin zum Oberlandesgerichts-Präsidenten in Kiel und der Landgerichtsrath Dr. **Geppert** in Frankfurt a. O. zum Kammergerichtsrath ernannt worden.

* **[Verhütung der Milzbranderkrankungen.]** Wegen einiger in schleswig-holsteinischen Gerbereien vorgekommenen und auf die Berührung mit ausländischen Häuten zurückgeführten Milzbranderkrankungen hatte die königliche Regierung von Schleswig Bestimmungen zur Verhütung solcher Erkrankungen erlassen. Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe hat daraufhin sämmtlichen Gewerbe-Aufsichtsbeamten der Monarchie eine Verfügung zugehen lassen, in welcher auf die Gefahren, die mit der Berührung ausländischer Häute verbunden sind, aufmerksam gemacht und eine Anzahl von Vorschriften gegeben wird, welche den Gerbereien als für die Behandlung der ausländischen Häute maßgebend mitgetheilt werden sollen. Dabei wurde betont, daß mit den angegebenen die Zahl der Maßregeln zur Verhütung der Milzbranderkrankungen nicht erschöpft sein sollte. Namentlich in den Kreisen der holsteinischen Gerber hält man diese allgemeinen Maßnahmen für übertrieben und will durch Darstellungen bei den zuständigen Regierungsstellen eine Milderung derselben erzielen.

* **[Neue Kohlenstation.]** Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Newyork gemeldet wird, hat Deutschland laut Berichten aus San Francisco den chinesischen Hafen Tung-Yung-Kow bei Foochon gekauft, um eine Flottenstation einzurichten.

* **Breslau,** 8. Sept. 1200 **Bergleute** von der Belegschaft der fürstlich Hohenlohe'schen Helenengrube haben **die Arbeit** wegen Lohnforderung **niedergelegt.**

**Hamburg,** 8. Sept. Eine stark besuchte Volksversammlung beschloß nach einem Referat des bekannten Socialpolitikers Professors Tönnies die Gründung von **Consum-Genossenschaften** nach dem Vorbild der Genter Musteranstalt „Vorruit“.

**Homburg v. d. Höhe,** 8. Sept. Der König von Italien hat dem Großherzog von Hessen und dem **Prinzen Ludwig von Baiern** den **Annunciaten-Orden** verliehen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien,** 8. Sept. Die Deputation des **preußischen Husaren-Regiments Kaiser Franz Josef von Oesterreich,** König von Ungarn (schleswig-holsteinisches) No. 16, bestehend aus dem Commandeur Oberstlieutenant v. Rundstedt, dem Rittmeister von Bülow und dem Premier-Lieutenant v. Schmeling ist hier eingetroffen und wird morgen von dem Kaiser in Privataudienz empfangen werden, um ihm die Glückwünsche anläßlich seines 25 jährigen Jubiläums als Inhaber des Regiments auszudrücken. (W. T.)

## Frankreich.

**Arras,** 8. Sept. **General de France,** commandirender General des 1. Armeecorps, gab heute zu Ehren der fremdländischen Offiziere, welche den Manövern beigewohnt haben, ein Dejeuner und brachte auf den russischen General Baron Fredericks und die Häupter aller durch Offiziere vertretenen Staaten einen Trinkspruch aus. Baron Fredericks dankte als Doyen der fremdländischen Offiziere für die herzliche Aufnahme und toastete auf den Präsidenten Faure und die schönen Truppen des 1. und 2. Corps.

## Spanien.

**Manila,** 8. Sept. Die Spanier nahmen nach einem **blutigen Kampfe Aliaga.** Viele Aufständische wurden getödtet. Auf Seiten der Spanier fielen ein Capitän und 9 Soldaten, 33 Mann wurden verwundet. (C. T.)

## Rußland.

**Petersburg,** 8. Sept. Nach Meldungen aus Chabarowsk vom 14. vorigen Monats ist dort der Souschef im Generalstabe der japanischen Armee **Vicomte Kawakami-Goroku** zur Theilnahme an den Manövern eingetroffen und hat sich nach einem Besuche in Blagowestschensk nach Wladiwostok begeben, von wo er am 10. Sept. die Rückreise nach Japan anzutreten gedenkt.

## Afrika.

**Suakin,** 8. Sept. Die **Derwische** ziehen ihre östlichen Vorposten zurück. Es heißt, sie concentrirten ihre Streitkräfte längs des Nils. Es werden Schritte gethan, eine Verbindung zwischen Suakin und dem ägyptischen Heere am Nil herzustellen. (W. T.)

## Türkei.

* **[Auf Kreta]** sieht es noch immer sehr wenig friedlich aus. Die Aufständischen vor Kandia durchbrachen am Dienstag den Militärcordon und raubten 500 Schafe und 60 Rinder. Die Mohammedaner hatten zwei Todte und vier Verwundete, die Aufständischen zwei Todte.

---

## Von der Marine.

* Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Commando der Marine ist der Aviso „Pfeil“ am 7. Sept. von Odde nach Kiel in See gegangen.

**Wilhelmshaven,** 9. Sept. (Tel.) Zum Stapellauf des großen Panzerschiffes **„Ersatz Friedrich der Große“,** der am 14. d. Mts. stattfindet, treffen der Contreadmiral Büchsel und der Chefconstructeur der Marine Wirkl. Geh. Admiralitätsrath Diederich hier ein. Den Taufact wird **Prinz Heinrich** vollziehen.

---

Am 10. Sept.: S.A.5.10.S.U.6.13. **Danzig, 9. Sept.** M.-A. bei Tg. M.U.4.35.

**Wetteraussichten für Freitag, 10. Sept.,** und zwar für das nordöstliche Deutschland:

**Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur, meist trocken;**

**Sonnabend, 11. Sept.:** Schön, meist heiter, warm.

**Sonntag, 12. Sept.:** Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, frischer Wind. Strichweise Gewitterregen.

**Montag, 13. Sept.:** Vielfach heiter, normale Temperatur, meist trocken.

**Dienstag, 14. Sept.:** Wolkig, theils heiter, ziemlich warm, vielfach Gewitterregen.

---

* **[Ein Regenbogen, durch Mondlicht verursacht],** dürfte wohl selten gesehen werden. Er wurde Montag Abends kurz nach 9 Uhr, als kurz vorher ein Regenschauer herniedergegangen war, am nördlichen Himmel in mehreren Orten Ostpreußens, nahe bei Königsberg, beobachtet. Er war circa fünf Minuten deutlich zu sehen, und zwar als weißer Lichtbogen, dem die bunten Farben fehlten. Als dann wieder dunkle Wolken den Mond überzogen, verschwand derselbe alsbald.

* **[Zur Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes in unserer Provinz]** schreibt man uns aus Lehrerkreisen:

Bekanntlich sollte durch das Lehrerbesoldungsgesetz in die Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen eine Einheitlichkeit gebracht werden. Vergleichen wir nun die Beschlüsse der Provinzial-Conferenz in Westpreußen mit den Beschlüssen der Provinzial-Conferenzen für Posen und Pommern, so zeigt sich, daß gerade durch die Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes künstlich Unterschiede construirt werden. Nehmen wir die Industrieorte in diesen drei Provinzen aus, so sind die Verhältnisse so gleichartig, daß eine gleiche Gestaltung der Lehrerbesoldung durchaus gerechtfertigt erscheint. Was haben nun aber die Provinzial-Conferenzen beschlossen? Für Westpreußen und Posen 1000 Mk. Mindestgrundgehalt für das Land, in Pommern 900 Mk. Grundgehalt für das Land. Man sollte glauben, daß die Conferenzen durch diese Beschlüsse die Provinz Westpreußen keineswegs für billiger halten als Posen oder Pommern, denn in Westpreußen ist das Grundgehalt für Landlehrer um 100 Mk. höher bemessen worden als in Pommern und ebenso hoch bemessen wie in Posen. Hinsichtlich der Stadtlehrer sind folgende Unterschiede gemacht worden:

| | | |
|---|---|---|
| Posen | 3 Klassen mit | 1000, 1100, 1200 Mk. |
| Pommern | 3 „ „ | 1000, 1100, 1200 Mk. |
| Westpreußen | 4 „ „ | 1000, 1050, 1050, 1100 Mk. |

Grundgehalt. Es bleibt somit die theuerste Städte-Klasse in Westpreußen um 100 Mk. Grundgehalt hinter den theuersten Klassen der beiden Nachbarprovinzen zurück. Es beträgt somit der Unterschied zwischen dem Grundgehalte der Landlehrer und dem der Lehrer in der theuersten Städteklasse

| | | |
|---|---|---|
| in Pommern | (1200— 900 Mk.) | 300 Mk., |
| „ Posen | (1200— 900 „ ) | 300 „ |
| „ Westpreußen | (1100—1000 „ ) | 100 „ |

Daß die Stadtlehrer Westpreußens durch diese Conferenzbeschlüsse für Westpreußen im Hinblick auf die Beschlüsse in den beiden Nachbarprovinzen enttäuscht sein müssen, ist erklärlich. Andererseits darf man es sich nicht verhehlen, daß die Conferenz für Westpreußen den Lehrern ein bedeutend größeres Wohlwollen entgegengebracht hat als die einzelnen Städte. In fast allen Städten sind die Besoldungsordnungen für die Lehrer ungünstiger ausgefallen als die Conferenzbeschlüsse. Nur in ganz vereinzelten Fällen sind die Mindestforderungen der Conferenz ungünstiger als die städtischen Beschlüsse. So z. B. in Konitz, Schöneck und Berent. Wie wir erfahren, sollen in Westpreußen der 1. Besoldungsklasse die vier Städte Dirschau, Graudenz, Marienburg und Thorn eingereiht worden sein. Konitz soll zur 2. Klasse gehören. Hier wurden z. B. durch die Stadt 1000 Mk. Grundgehalt und 150 Mk. Alterszulage beschlossen, während der Conferenzbeschluß 1050 Mk. Grundgehalt und 130 Mk. Alterszulage für die zweite Klasse als Mindestforderung aufstellt. Die Lehrer in Konitz sind deshalb durch eine Deputation bei der Regierung zu Marienwerder vorstellig geworden und es ist denselben auch die Zusicherung gegeben, daß die Regierung an der ursprünglichen Forderung für Konitz (1050 Mk. Grundgehalt und 150 Mk. Alterszulage) festhalten wolle. In den Städten Schöneck und Berent wurden 1200 Mk. Grundgehalt und 100 Mk. Alterszulage beschlossen. Diese Skala ist natürlich viel besser als die von der Conferenz für die vierte Klasse aufgestellte (1000 Mk. Grundgehalt, 120 Mk. Alterszulage), trotz der um 20 Mk. geringeren Alterszulage. Die Lehrer in Schöneck sind deshalb bei der Regierung zu Danzig um Bestätigung der durch die städtischen Behörden bereits genehmigten Skala vorstellig geworden.

Hoffentlich bringen bei den demnächst zu erfolgenden neuen Beschlußfassungen die Städte — und namentlich die liberalen — den Lehrern mindestens das Wohlwollen entgegen, daß die Regierung ihnen entgegenbringt.

* **[Bernsteingewerbe.]** Die Verpachtung des Bernsteinregals der Stadt Danzig an die hiesige Firma Reddig, Stellmacher u. Co. scheint Veranlassung zu neuen geschäftlichen Differenzen bezw. Schwierigkeiten zwischen Herrn Geh. Commerzienrath Becker und die hiesigen Geschäftstreibenden der Bernsteinindustrie geworden zu sein. Wie wir von hiesigen Bernsteingewerbetreibenden erfuhren, hat Herr Becker mehreren Drechslern, welche Rohbernstein in kleineren Stücken für ihre Fabrikation kaufen wollten, erklärt, er habe für diese Bernsteinsorte anderwärts bessere Verwendung, sie möchten sich an die Danziger Firma, die den Strand von der Stadt Danzig gepachtet habe, wenden, diese würde ihnen wohl Bernstein abgeben können. Auch soll Herr Geh. Commerzienrath Becker mehreren Interessenten Mittheilungen haben zukommen lassen, aus denen hervorzugehen scheint, daß ein Abbruch der Geschäftsbeziehungen geplant wird. Die hiesige Bernsteingenossenschaft wird am 15. d. Mts. eine Generalversammlung abhalten, in welcher voraussichtlich Stellung zu dieser Sache genommen werden soll. Die Berufung dieser General-Versammlung ist von verschiedenen Genossen in einem Schreiben beantragt worden, in welchem es heißt: Die letzten Aufträge verschiedener Genossen sind von der Firma Stantien u. Becker mit der Begründung nicht effectuirt worden, daß wir diese Waare von den Pächtern des hiesigen Strandes erhalten würden. Wir sind durch dies Verfahren höchlichst geschädigt worden.

* **[Die Stenographie in der Armee.]** Der Vorstand des Verbandes Stolze'scher Stenographenvereine hat auf eine Eingabe an das Kriegsministerium den Bescheid erhalten, daß das vom Einigungsausschuß der stenographischen Schulen Neustolze, W. Stolze, Schrey und Velten aufgestellte Einigungssystem zum Unterricht an den Capitulantenschulen zugelassen werden soll.

* **[Frauenturnen.]** Gestern Abend veranstaltete die Frauen-Abtheilung des hiesigen Turn- und Fechtvereins in den Sälen des Herrn F. Ludwig (Halbe Allee) einen Festspielabend als Schluß des diesjährigen Sommerturnens. Die Vorführungen, durchweg heiteren Inhalts, zeugten von dem Können der Mitglieder auch auf diesem Gebiete und ernteten reichen Beifall. Von Montag, den 13. d. M., nimmt das regelmäßige Winterturnen in der Turnhalle der Victoria-Schule wieder seinen Anfang.

* **[Thierseuchen.]** Zu Ende des Monats August herrschte nach amtlichen Ermittelungen die **Maul- und Klauenseuche** in Westpreußen auf 79 Gehöften des Kreises Thorn, 3 des Kreises Strasburg, je 1 der Kreise Marienwerder und Culm; im Bromberger Bezirk herrschte sie auf 115 Gehöften in 6 Kreisen, im Bezirk Posen auf 9 Gehöften in 7 Kreisen; in Ostpreußen und Hinterpommern war sie erloschen. — **Rotz** unter den Pferden herrschte in Westpreußen nur auf 1 Gehöft des Kreises Briesen, im Bezirk Posen auf 3, im Bezirk Bromberg auf 1 Gehöft; in Ostpreußen und Pommern ebenfalls erloschen.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Gerichtsschreiber, Secretär Wilkowitz bei dem Landgericht in Konitz ist an das Amtsgericht in Pr. Friedland, und der Gerichtsschreiber, Secretär Schmidt bei dem Amtsgericht in Tuchel an das Amtsgericht in Marienwerder versetzt worden.

* **[Eine aufregende Scene]** spielte sich gestern im Hause Schellingsfelde 64 ab. Daselbst war in seiner Behausung der Arbeiter N. gegen seine Ehefrau thätlich geworden, weil er nicht früh genug geweckt worden war. Die Hauswirthin, Frau Lukowski, wollte ihn durch Zureden beruhigen, wurde dafür aber gleichfalls arg mißhandelt; beim Verlassen der Wohnung kam ihm die Frau Starost, welche die Frau Lukowski abrufen wollte, in den Weg; dieser gab er einen derartigen Stoß in die Seite, daß sie einen Rippenbruch erlitt und in's Lazareth gebracht werden mußte.

W. **[Missionsfest in Heubude.]** Auf vielseitiges Verlangen hat der Zionspilgerbund sich entschlossen, in diesem Jahre noch ein siebentes Missionsfest, und zwar Sonntag, den 12. Sept., Nachmittags 2 Uhr, im Waldhäuschen zu Heubude (J. Neubenser) zu veranstalten. Diese Feste, welche sich wegen ihrer kurzen, kernigen Ansprachen und des Wechsels in Declamationen, Posaunen- und Gesangchören großer Beliebtheit und stets eines zahlreichen Besuches erfreuen, sollen damit für dieses Jahr ihren Abschluß finden.

* **[Ferien-Strafkammer.]** Ein Unfall, vorgekommen im Betriebe der elektrischen Straßenbahn, brachte heute den Schlossergesellen Johannes Baumgarth von hier unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung auf die Anklagebank. Der Angeklagte war im Depot in der Lenzgasse als Schlosser angestellt und hatte bei der Reparatur von Motorwagen zu thun. Diese Wagen werden, nachdem sie fertig gestellt sind, probeweise in den Betrieb genommen und bei diesen Fahrten bedienen die Schlosser selbst die Wagen; die Wagenführer der Bahn haben bei diesen Fahrten, die meist auf der Strecke Weidengasse vorgenommen werden, nichts zu thun. Am 8. Mai d. J. ereignete sich auf dieser Strecke in der Nähe der Schleusengasse der Unfall, der heute sein Nachspiel fand. Der Angeklagte ließ sich über denselben folgendermaßen aus: Er habe an dem Tage bereits zwei Wagen zur Probe gefahren und dann einen dritten Wagen, einen der Langfuhrer Linie, in Benutzung genommen. Von Mattenbuden aus sei er wieder zurückgefahren, mit Stellung Nr. 3 der elektrischen Regulirung. Die Langfuhrer Wagen „zögen“ mit dieser Stellung mehr als die Stadtwagen. In der Nähe der Schleusengasse habe er zwei Frauen an den Schienen gesehen und geklingelt; als er in die Nähe gekommen sei, sei hinter diesen Frauen plötzlich ein kleines Mädchen aufgetaucht und auf das Geleise gelaufen. Da habe er mit allen Kräften gebremst, aber er habe nicht mehr verhindern können, daß das Mädchen gestoßen und eine Strecke geschleift wurde. Er habe alles gethan, was er als Wagenführer hätte thun können. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß B. hätte ganz anders fahren können. Die Zeugen, insbesondere Herr Regierungsrath Hochstädt, beschwerten sich über das schnelle Fahren der „Probewagen“, das in der kinderreichen Weiden- und Sperlingsgasse doppelt gefährlich werden könne. Nachdem die Bewohner der Gegend sich jedoch hierüber beschwert hätten, habe in letzter Zeit diese gefährliche Art des Fahrens nachgelassen, insbesondere würden zur Führung solcher Wagen jetzt berufsmäßige Wagenführer verwendet. An dem 8. Mai kam der Angeklagte mit seinem Wagen in sehr schneller Fahrt — rasend nannten sie einige Zeugen — die Weidengasse entlang, so daß der Wagen in die bei schneller Fahrt leicht eintretende schaukelnde Bewegung versetzt wurde. Das Unglück sei blitzschnell geschehen, ohne daß einer der Zeugen ein Klingelzeichen vernommen habe; bevor der Wagen hielt, war das Kind bereits 31 Meter weit fortgeschleift worden. Mit einem Beinbruch und einer Kopfverletzung wurde es in's St. Marien-Krankenhaus gebracht, wo es geheilt worden ist. Herr Gerichtsassessor Laser, der die Anklage vertrat, hielt es für festgestellt, daß der Angeklagte zu schnell und ohne Klingelsignale gefahren sei, er halte das für einen schweren Unfug, der exem-

plarisch bestraft werden müsse. Aus diesem Grunde beantragte er gegen B. eine Gefängnißstrafe von drei Monat. Der Gerichtshof berücksichtigte, daß der Angeklagte ein noch unbescholtener Mann ist und daß vielleicht derartige Probewagen schneller fahren müssen, als andere Wagen, um ihre Leistungsfähigkeit zu prüfen, und erkannte nur auf eine Geldstrafe von 100 Mark.

* [Bund der Landwirthe.] In Dirschau wurde dieser Tage unter dem Vorsitz des Provinzialvorsitzenden Herrn v. Oldenburg-Januschau die diesjährige Delegirten-Versammlung abgehalten, auf welcher 19 Kreise der Provinz durch die Wahlkreisvorsitzenden und Kreisvorsitzenden vertreten waren. Gegenstand der Besprechungen waren, wie heute das westpreußische Bundesorgan mittheilt, unter anderem die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen, Verwendung und Vergrößerung des Wahlfonds, die Organisation des Bundes in der Provinz, Unterstützung der durch die Ueberschwemmung geschädigten Bundesbrüder ꝛc. Es wurden zwei Provinzial-Versammlungen in Aussicht genommen, in Graudenz und Marienburg, zu welchen Herr v. Plötz-Döllingen erscheinen soll.

* [Ein Krokodil in der Weichsel.] Aus Krakau wird der „N. Fr. Pr." in Wien geschrieben: In dem nächst Krakau an der Weichsel gelegenen Dorfe Mogila, wo die sagenhafte Königin Wanda, die Tochter des Krakus, aus Abneigung gegen einen um ihre Hand werbenden deutschen Herzog sich in die Fluthen des genannten Stromes gestürzt haben soll, herrschte in den letzten Tagen unter dem Landvolke ein unbeschreiblicher Schrecken. Die Ursache dieser Panik war die Wahrnehmung, daß einige Male des Tages ein gräßliches Ungeheuer aus der Weichsel stieg, auf das Ufer kroch und nach wenigen Minuten wieder im Flusse verschwand. Die Phantasie der Bauern sah in diesem Ungethüm einen Nachkommen jenes mythischen „Drachen", welcher, der Sage nach, einst in einer Höhle in dem hiesigen Wawelschlosse gehaust haben soll. In ihrer Angst hatten die Bauern von Mogila sich nach Krakau um Hilfe gewendet. Donnerstag Nachmittag begaben sich von hier einige Herren nach dem genannten Dorfe. Zu ihrem nicht geringen Erstaunen erblickten dieselben bei ihrer Ankunft auf dem Ufer der Weichsel ein großes Krokodil. Der hiesige Druckereibesitzer Herr Anczyc schoß dreimal auf den gefährlichen Fremdling aus dem Nil. Das Reptil fiel schwer verwundet in's Wasser, lebte jedoch noch, bis mehrere Bauern es mit Netzen fingen und mit Keulenhieben tödteten. Herr Anczyc brachte das Krokodil nach Krakau, wo es in einem Garten liegt, zu welchem Tausende von Neugierigen pilgerten, um diese seltene Jagdbeute in Augenschein zu nehmen. Das Krokodil ist zwei Meter lang und hat ein Gewicht von ca. 30 Kilo. Man glaubt, daß es einer Menagerie, die unlängst hier war, entkommen sei und in die Weichsel sich geflüchtet habe. Auffallend ist es aber, daß der Besitzer der Menagerie dies der Behörde nicht angezeigt hat.

* [Vacanzenliste.] Sofort Amtsgericht in Berent ein Kanzleigehilfe, 5—10 Pf. für die Seite des gelieferten Schreibwerkes je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung, es steht frei, die Prüfung für den Kanzleibeamtendienst abzulegen und auf Grund derselben die Notirung für eine Kanzleibeamtenstelle nachzusuchen. — Gemeinde-Vorsteher in Alt-Pillau zum 1. Januar ein Sicherheits- und Vollziehungsbeamter sowie Gemeindediener, 600 Mk. baar, 100 Mk. für Dienstkleidung, freie Wohnung und 60 Mk. für Heizung, die einkommenden Executionsgebühren, Haft- und Transportkosten. — Im kaiserl. Ober-Postdirectionsbezirk Gumbinnen zwei Landbriefträger, je 700 Mk. und 60—144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 900 Mk. — Polizei-Präsidium in Königsberg zum 1. November resp. 1. Dezember zwei Schutzleute, Gehalt je 1000 Mark und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Uniform und Waffen werden geliefert, Höchstgehalt 1500 Mark. — Kreis-Ausschuß in Lyck zum 1. Oktober ein Kreis-Ausschußbote, 400 Mk. und Nebeneinnahmen von höchstens 300 Mk. — Zum 1. Oktober Magistrat in Rastenburg ein Polizeisergeant und Magistratsbote, 900 Mk. Gehalt und 60 Mk. Kleidergeldzuschuß, das Gehalt steigt von 5 zu 5 Jahren um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1200 Mk. — Zum 1. Oktober Magistrat in Daber (Kreis Naugard) Hausvater des Armenhauses, 300 Mk. jährlich neben freier Wohnung, Heizung und Beleuchtung im Armenhause; außerdem erhält der Hausvater für die von ihm zu leistende Speisung der gesunden Insassen pro Person und Tag 30 Pf., der kranken Insassen pro Person und Tag 50 Pf. als Entschädigung. — Zum 15. Oktober Magistrat in Dt. Krone Kassendiener und Vollziehungsbeamter, gleichzeitig auch Hilfs-Polizeisergeant, Gehalt 900 Mk. und 40 Mk. Kleidergelder jährlich, das Gehalt steigt von der definitiven Anstellung an von 5 zu 5 Jahren um je 60 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1260 Mk. — Zum 1. Oktober Magistrat in Jastrow Schuldiener, freie Wohnung, freies Brennmaterial im Werthe von 81 Mk., Benutzung eines Gartens im Werthe von 15 Mk. und 195 Mk. baar. — Zum 1. November und 1. Dezember 1897, kais. Ober-Postdirectionsbezirk Köslin, Beschäftigungsort vorbehalten, Landbriefträger, jährlich 700 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, Gehalt steigt bis 900 Mk. — Sogleich, Magistrat Labes, Forst-Aufseher und Feldwärter, 540 Mk. Gehalt, freie Wohnung, freie Feuerung, unentgeltliche Nutzung eines Gartens und einer Ackerparzelle; 1 Mk. 05 Pf. Stammgeld bei Holzverkäufen, durchschnittlich 60 Mk. jährlich. — Zum 1. Oktober, königl. Amtsgericht Pölitz, Lohnschreiber, vorläufig monatlich unter 30 Mk. — Zum 16. September, kaiserl. Postamt 1 in Stettin, Briefträger, 800 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, königl. Polizei-Direction Stettin, Schutzmann, 1000 Mk. für das Jahr und nach der Anstellung 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; durch Dienstalterszulagen steigt das Gehalt bei guter Führung von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis auf 1500 Mk.

[Polizeibericht für den 9. September.] Verhaftet: 9 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Bettelns, 4 Personen wegen Umhertreibens, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 Tasche mit Strickzeug, 1 Knieschlüssel, 1 Pince-nez, am 22. v. Mts. ein Ring mit Stein, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit Eisenbahn-Monatsfahrkarte für Margarethe v. Knobelsdorff, 1 Portemonnaie mit ca. 4 Mk., 1 Portemonnaie mit ca. 7 Mk., 1 silberne Damenremontoiruhr, abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizeidirection.

(Weiteres in der Beilage.)

## Aus der Provinz.

**Stargard i. Pomm.,** 8. Sept. Bei Wolgast haben Förster einen bekannten Wilddieb erschossen.

**Schwetz,** 8. Sept. Ein großes Feuer wüthete am Dienstag Abend in Klein-Lubin in der Schwetz-Neuenburger Niederung. Das Feuer kam in der Scheune des Besitzers Joh. Thiart aus und ergriff in wenigen Minuten sämmtliche aus Schurzbohlen unter Strohdach errichteten Gebäude, Wohnhaus, Stall, Scheune, Grützmühle und Schweinestall, und äscherte sie in kurzer Zeit vollständig ein.

**Königsberg,** 9. Sept. Das hiesige Corps „Littuania" hat beschlossen, sich ein eigenes Heim zu begründen. Zu dem Zwecke hat es das am Schloßteiche gelegene Grundstück Münzstraße Nr. 3 erworben und wird sich nach Ausbau desselben dort häuslich niederlassen.

**Osterode,** 8. Sept. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz am Sonnabend Morgen in das gemeinschaftliche Haus des Jelonnek und Buchmakowski in Jacubowo ein. Es sind sämmtliche Fenster herausgerissen und das Holzwerk im Hause zersplittert. Vom Blitz getroffen und verletzt ist die 18jährige Stieftochter des Jelonnek, Marie v. Raguschewski, die 14jährige Franziska Jelonnek und der 17jährige Schlosserlehrling Victor Buchmakowski. Die beiden Ersteren haben sich bereits erholt, während der Letztere das Bett hüten muß. Gezündet hat der Blitz nur insoweit, als ein Jaquet und andere Kleinigkeiten der Jelonnek versengt sind. (K. A. Z.)

**Pillau,** 7. Sept. Mit Hilfe des Bugsirdampfers „Roland" und des Lootsendampfers „Pilot" ist heute der dänische Logger vom Strande abgeschleppt worden. Abgesehen von den beiden Ankern, die verloren sind, soll das Schiff wenig Schaden gelitten haben.

**Von der russischen Grenze,** 8. Sept. Ueber einen seltsamen Schmuggel berichtet ein polnisches Blatt. Dieser Tage hatten die Passagiere der Warschau-Wiener Bahn Gelegenheit, Zeugen des folgenden Vorfalls in Alexandrowo zu werden: Aus einem Wagen 3. Klasse stieg eine Schaar ärmlich gekleideter Weiber heraus, deren Hüte in einem komischen Gegensatz zu ihrer übrigen Kleidung standen. Es waren nämlich die modernsten, in schreienden Farben aufgeputzten Pariser Hutmodelle. Diese Eigenthümlichkeit erregte nicht nur die Aufmerksamkeit des Publikums, sondern auch die der Zollbeamten. Die Untersuchung der letzteren stellte heraus, daß die ganze Compagnie unter der Führung und im Solde einer Modistin reiste, die ihre neuesten Hutmodelle in dieser Weise ohne Zoll durchzuschmuggeln suchte.

## Danziger Wilhelmtheater.

□ Gestern Abend trat Herr Körner, der morgen sein Gastspiel als Oberst Lenox in dem Stück „Die officielle Frau" beendet, in dem Schauspiel „Ein Ehrenwort" von Hartleben in der Rolle des Malers Burkhardt auf. Wir haben schon bei der ersten Aufführung dieses Stückes darauf hingewiesen, daß die Handlung desselben auf unmöglichen Voraussetzungen beruht, und das erschwert nicht wenig die Rolle des Burkhardt, da seinem Gegner nicht nur die Gebräuche der Gesellschaft, sondern auch die Logik der Thatsachen zur Seite stehen. Dennoch wird die Rolle des Burkhardt auf einen guten Schauspieler einen großen Reiz ausüben, denn die Darstellung eines Menschen, der sich gegen die Bande der Convention aufbäumt und das Recht der eigenen Persönlichkeit gegen die Schablone des Herkommens vertheidigt, wird immer bei dem Publikum Interesse und Sympathie erwerben. Die Hauptschwierigkeiten für den Darsteller des Burkhardt liegen darin, daß er uns die Person des Malers menschlich nahe bringen muß, damit wir uns für den Mann erwärmen und ihm die Motive nachfühlen können, die ihn zu einer Handlungsweise bewegen, welche wir nicht immer zu verstehen und zu billigen vermögen. Diese Schwierigkeiten hat Herr Körner gestern Abend mit dem besten Erfolg überwunden. In einer trefflich gewählten Maske führte er uns eine ideal angelegte Künstlernatur vor, deren reines Streben über allen Zweifel erhaben ist und deren Anziehungskraft auf die meisten Personen des Stückes wir begreifen, weil wir selbst uns ihr nicht entziehen können. Unter den Fortschritten, die Herr Körner seit seinem Scheiden von Danzig gemacht hat, steht wohl in erster Linie die Verbesserung seiner Aussprache. Die Stimme hat nicht nur an Umfang und Modulationsfähigkeit gewonnen, sondern auch die Aussprache war gestern tadellos klar und correct. Das Publikum, welches sehr zahlreich erschienen war, spendete dem Gast und den übrigen Darstellern, welche dieselben Rollen spielten, wie bei der ersten Aufführung, reichen Beifall.

Daß der Schluß der Saison bevorsteht, zeigen die vielen Benefize; dem heutigen der beliebten Operettensängerin Frl. Penné (die „Chansonnette") folgt am Sonnabend das für den Tenor Herrn Wilhelmi, der durch seine klangvolle Stimme und Gangeskunst ebenfalls in vielen Operetten den lebhaftesten Beifall des Publikums errungen hat. Er hat sich zu seinem Ehrenabend neben Millöckers lustiger Tondichtung „Nordlicht" die Novität „Die versunkene Glocke" erwählt.

## Vermischtes.

### Aus Kaiser Wilhelms I. Liebesleben.

Zwei Briefe des Kaisers, die sich auf die romantische Episode seines Lebens, seine unglückliche Liebe zur Prinzessin Elise Radziwill, beziehen, figuriren im Katalog der nächsten Lipmann'schen Autographenauction. Aus dem Haag schreibt Prinz Wilhelm an General v. Bock am 9. April 1822: „Die Reise hat mich etwas zerstreut, wenn auch nicht froher gestimmt. Das Ereigniß ist noch zu neu, um schon die Fassung gewinnen zu können, zu der zu gelangen ich strebe. Die Zeit muß hier das Beste thun." Dann weiter aus Düsseldorf vom 22. Mai 1822 über sein Fernbleiben von Berlin: „. . . ein Opfer der Art steht ja in keinem Verhältniß mit dem Gewinn, den ich und andere von meinem Entferntsein zu ziehen hoffen. Wer schon so viel, ja das ganze Glück seines Lebens geopfert hat! — dem ist, fast möchte ich's glauben, — nichts mehr zu schwer! — Genug davon!" . . . . „Von Sonnabend an beginnen nun die Freuden und Feste in Berlin. Ich werde von Weitem mich ergötzen, wenn ich höre, daß man recht froh und heiter war; recht lieb ist es mir, daß meine Gegenwart niemand stören wird, was gewiß der Fall sein würde, müßte ich den Fêten beiwohnen, denn meine Laune paßt nicht zu den Parquett-Freuden, und so wird meine Abwesenheit weniger störend sein, als meine Anwesenheit mit einem kummervollen Gesicht!"

### Kleine Mittheilungen.

* [23 000 Mark fortgeschwommen.] Aus Löwenberg i. Schl. schreibt man dem „B. Lok.-Anz.": In der Schreckensnacht vom 29. zum 30. Juli cr. ist ein dem Tischlermeister Männich in Steine gehöriger, zwei bis drei Centner schwerer und auf einem hölzernen, schrankartigen Untersatz aufgeschraubter, eiserner Kasten durch das Hochwasser fortgerissen worden. Der Untersatz wurde Tags darauf zu Röhrsdorf grfl. im Ueberschwemmungsgebiete gefunden, freilich zum Schrecken des Besitzers ohne den eisernen Kasten, nach dem noch heute täglich gefahndet wird. Man vermuthet, daß er durch seine Schwere in das Kiesbett des Bobers eingesunken ist und darin begraben liegt sammt seinem werthvollen Inhalt. Es befanden sich nämlich darin außer etwa 23 000 Mk. in Gold und Goldwerth noch zwei Sparkassenbücher über 4038,98 Mk. und 4059,87 Mk., dazu zahlreiche Beläge und Rechnungen für 1896/97.

**Hamburg,** 8. Sept. Der französische Touristendampfer „Versailles" traf heute von einer Nordlandreise kommend hier ein. An Bord der „Versailles", die auch während der jüngsten Festtage in Petersburg war, befindet sich eine aus 100 Personen bestehende Gesellschaft wohlhabender Franzosen, die hier die Gartenbau-Ausstellung, die Hafenanlagen, den Zoologischen Garten und andere Sehenswürdigkeiten besichtigen wollen. Außerdem befinden sich an Bord des Dampfers, wie schon erwähnt, 2 Offiziere und 90 Mann von der Besatzung der französischen Kriegsschiffe, die kürzlich den Präsidenten Faure nach Rußland brachten. Der Dampfer „Versailles" wird sich von hier nach Havre begeben.

**Hamburg,** 9. Sept. (Tel.) Von dem auslaufenden südamerikanischen Dampfer „Babytone" stürzte ein Boot auf eine mit 3 Mann besetzte Schuite. Ein Mann wurde über Bord geschleudert und ertrank. Ein anderer wurde tödtlich verletzt, der dritte ist nur leicht verwundet.

## Kunst und Wissenschaft.

**Berlin,** 9. Sept. (Tel.) Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Rom gemeldet wird, hat sich Pietro Mascagni, der durch seine „Cavalleria rusticana", „Rantzau" etc. in wenigen Jahren zum Millionär gewordene Componist, durch drei Revolverschüsse zu tödten versucht. Die Ursache zu dem Selbstmordversuch ist unbekannt.

**Königsberg,** 9. Sept. (Tel.) Die Privatdocenten an der Universität Königsberg Dr. Czaplewski und Dr. Hensel haben, wie sie in der neuesten Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" veröffentlichen, in dem Auswurf von Keuchhustenkranken einen bisher nicht bekannten Mikroorganismus gefunden, den sie als Erreger der Krankheit ansehen.

# Letzte Telegramme.

**Homburg,** 9. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh 6 Uhr zu Wagen in das Manöver-Gelände, wohin König Humbert und König Albert um 7 Uhr mittels Sonderzuges folgten, während die Kaiserin Auguste Victoria und die Königin Margherita in einem Hofzuge dorthin fuhren.

**Köln,** 9. Sept. Die „Köln. Ztg." erfährt von ihrem Correspondenten aus Darmstadt, der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden anfangs Oktober zum Besuche am Darmstädter Hofe erwartet. Der Besuch sei ein reiner Familienbesuch.

**London,** 9. Sept. Der „Standard" meldet aus Konstantinopel, der Sultan sei beunruhigt durch die rege Thätigkeit am Eisenbahnbau, welche von Rußland in Central-Asien entwickelt wird, und habe seinerseits ein Irade erlassen, in welchem die betreffenden Behörden angewiesen werden, die anatolische Eisenbahn bis Siwas schleunigst auszubauen.

## Standesamt vom 9. September.

**Geburten:** Arbeiter Hermann Kakol, S. — Arbeiter Julius Filbrandt, T. — Klempnergeselle August Krüger, S. — Steinhauergeselle Josef Schulz, S. — Hausdiener Franz Gerdell, S. — Heizer Gustav Jungk, T. — Arbeiter Bernhard Fuhrmann, S. — Werkmeister Amandus Schmidt, T. — Schuhmachermeister Karl Brückmann, T. — Hauszimmergeselle Eugen Mielke, S. — Schlosser Friedrich Klein, S. — Seefahrer Ferdinand Mohr, S. — Unehelich: 1 T.

**Aufgebote:** Kaufmann Wilhelm Karl Fritz Hermann Sonntag und Wilhelmine Graeske, beide hier. — Arbeiter August Theodor Mumm und Mathilde Johanna Rompczyk, beide hier. — Arbeiter August Christoph Wilhelm Rudat und Johanna Florentine Madrischewski, beide hier. — Arbeiter Julius Kolodzyk und Julianne Marianna Brill, beide hier. — Maschinenbauer August Arthur Nadrau und Clara Martha Krause, beide hier. — Feuerwehrmann Hermann Otto Reimuß und Alwine Rosalie Zeller, beide hier. — Schlossergeselle Hermann Otto Schröder zu Ohra und Meta Julianna Stonke hier. — Bäckergeselle Johann Paul Zabell hier und Johanna Wilhelmine Raak zu Ohra. — Arbeiter Gustav Friedrich Hugowski hier und Laura Amanda Krawatzki zu Zuckau. — Commis Johann Joachim Christian Sachau und Mathilde Elise Schulz, beide hier. — Comtoirist Alfred Oskar Schröder hier und Anna Martha Schmidt zu Prinzenthal. — Arbeiter Michael Franz Malischewski und Marie Albertine Porsch, geb. Stoiowski, beide hier. — Kaufmann Richard Gallathe und Maria Klaps, beide hier. — Büchsenmacheranwärter Hermann Huse und Martha Chrunst, beide hier.

**Heirathen:** Rentier Gustav Braun-Oliva und Selma Müller hier. — Fleischergeselle Alfred Korun und Helene Krause, beide hier. — Böttchermeister Johannes Blum und Amanda Kamke, beide hier.

**Todesfälle:** Wittwe Johanna Wilhelmine Müller, geb. Gröning, 80 J. — T. d. Arbeiters Gustav Rose, 1 J. 9 M. — Schuhmacher Valentin Borkowski, 61 J. — Unverehelichte Helene Binkowski, 88 J. — S. d. Arbeiters Friedrich Stein, 8 M. — Hospitalitin Louise Weide, 82 J. — Arbeiter und Anstreicher Heinrich Rudolf Ewel, fast 58 J. — Unverehelichte Julianne Dirksen, fast 71 J. — T. d. Kaufmanns Isack Olschewitz, 7 M. — S. d. Müllergesellen Ferdinand Fox, 8 M. — Zimmermann Erdmann Katt, 63 J. — T. d. Kupferschmiedegesellen Robert Westphal, 7 W. — Unehel.: 2 S., 1 T.

## Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Donnerstag, den 9. September 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 ℳ per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

**Weizen** per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 756—777 Gr. 187—190 ℳ bez.
inländisch bunt 705—756 Gr. 172—184 ℳ bez.
inländisch roth 682—754 Gr. 170—182 ℳ bez.
transito bunt 721—732 Gr. 140—145 ℳ bez.

**Roggen** per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 697—732 Gr. 129—132 ℳ bez.

**Gerste** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 680 Gr. 138 ℳ bez.
transito kleine ohne Gewicht 79½ ℳ bez.

**Erbsen** per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 89 ℳ bez., transito Victoria- 116 ℳ bez.

**Rübsen** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 243 ℳ bez., transito Sommer- 235 ℳ bez.

**Raps** per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 200—250 ℳ bez.

**Leinsaat** per Tonne von 1000 Kilogr. 168 ℳ bez.

**Dotter** per Tonne von 1000 Kilogramm transito 154 ℳ bezahlt.

**Heddrich** per Tonne von 1000 Kilogramm transito 131 ℳ bez.

**Kleie** per 50 Kilogr. Weizen 3,67½—3,72½ ℳ bez., Roggen- 3,80—3,85 ℳ bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

### Danzig, 9. September.

**Getreidemarkt.** (H. v. Morstein.) Wetter: klar. Temperatur + 14° R.

**Weizen** in matter Tendenz und Preise abgeschwächt. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt stark bezogen 756 Gr. 170 ℳ, hellbunt krank 705 Gr. 170 ℳ, hellbunt etwas krank 750 Gr. 180 ℳ, hellbunt 740 Gr. 182 ℳ, 756 Gr. 184 ℳ, hochbunt etwas krank 740 Gr. 180 ℳ, weiß 737 Gr. 183 ℳ, fein weiß 756 Gr. 187 ℳ, 764 Gr. 188 ℳ, 777 Gr. 189 ℳ, 774 Gr. 190 ℳ, roth krank 724 Gr. 170 ℳ, roth 682 und 710 Gr. 170 ℳ, 754 Gr. 182 ℳ, für polnischen zum Transit bunt krank 721 Gr. 140 ℳ, hellbunt etwas krank 732 Gr. 145 ℳ per Tonne.

**Roggen** matt. Bezahlt wurde inländ. 697 Gr. und 702 Gr. 129 ℳ, 726 Gr. 130 ℳ, 711, 723, 729 und 732 Gr. 131 ℳ. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 638 Gr. 138 ℳ, russ. zum Transit Futter- 79½ ℳ per Tonne. — **Erbsen** russ. zum Transit Futter- mit Käfern 89 ℳ, Victoria- 116 ℳ per Tonne bez. — **Linsen** russ. zum Transit große 265, 280, 285 ℳ per Tonne gehandelt. — **Rübsen** inländ. 243 ℳ, russ. zum Transit Sommer- 235 ℳ per Tonne bez. — **Leinsaat** russ. fein 168 ℳ per Tonne ab Speicher gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 154 ℳ per Tonne bez. — **Heddrich** russ. zum Transit 131 ℳ per Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** grobe 3,72½ ℳ, mittel 3,67½ ℳ per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 3,80, 3,85 ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** matter. Contingentirter loco 63,50 ℳ bez., nicht contingentirter loco 43,80 ℳ bezahlt.

## Börsen-Depeschen.

Berlin, 9. September.

| | | Crs.v.8. | | | Crs.v.8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Spiritusloco | 45,10 | 45,00 | 1880 Russen | 103,10 | 103,00 |
| — | — | — | 4% innere | | |
| — | — | — | russ. Anl. 94 | 66,85 | 66,80 |
| Petroleum | | | Türk. Adm.- | | |
| per 200 Pfd. | — | — | Anleihe . . | 93,40 | 93,30 |
| 4% Reichs-A. | 103,40 | 103,50 | 5% Mexikan. | 89,90 | 89,60 |
| 3½% do. | 103,60 | 103,70 | 6% do. | 94,80 | 95,00 |
| 3% do. | 97,40 | 97,40 | 5% Anat. Pr. | 90,50 | 90,20 |
| 4% Consols | 103,50 | 103,50 | Ostpr. Südb.- | | |
| 3½% do. | 103,70 | 103,70 | Actien . . . | 103,20 | 103,40 |
| 3% do. | 98,00 | 98,10 | Franzos. ult. | 148,75 | 148,75 |
| 3½% westpr | | | Dortmund- | | |
| Pfandbr. . | 100,20 | 100,00 | Gronau-Act. | 183,00 | 181,00 |
| do. neue . | 99,80 | 99,80 | Marienburg- | | |
| 3% westpr. | | | Mlawk. A. | 83,10 | 84,00 |
| Pfandbr. . | 92,50 | 92,90 | do. S.-P. | — | 122,10 |
| 3½%pm.Pfd. | 100,10 | 100,00 | D. Oelmühle | | |
| Berl. Hd.-Gs. | 170,00 | 170,50 | St.-Act. . . | 111,90 | 112,00 |
| Darmst. Bk. | 157,25 | 157,20 | do. St.-Pr. | 111,00 | 111,00 |
| Danz. Priv.- | | | Harpener | 191,90 | 191,75 |
| Bank . . . | — | — | Laurahütte | 176,60 | 176,75 |
| Deutsche Bk. | 208,00 | 207,30 | Allg. Elekt. G. | 264,50 | 263,00 |
| Disc.-Com. | 205,50 | 205,25 | Barz. Pap.-F. | 195,00 | 195,75 |
| Dresd. Bank | 158,50 | 158[1]) | Gr. B. Pferdb. | 429,00 | 425,50 |
| Oest. Crd.-A. | | | Oestr. Noten | 170,20 | 170,25 |
| ultimo . . | 229,60 | 229,75 | Russ. Noten | | |
| 5% ital. Rent. | 94,10 | 93,90[2]) | Cassa . . . | 217,40 | 217,15 |
| 3% ital. gar. | | | London kurz | 20,39 | — |
| Eisenb.-Ob. | 58,40 | 58,40 | London lang | 20,265 | — |
| 4% öst. Gldr. | 105,60 | 105,75 | Warschau . . | — | 216,60 |
| 4% rm. Gold- | | | Petersb. kurz | — | 216,40 |
| 4 Rente 1894 | 90,00 | 90,20 | Petersb. lang | — | 214,30 |
| 4% ung. Gdr. | 104,00 | 103,90 | | | |

Privatdiscont 3¼. Tendenz: behauptet.

[1]) excl., [2]) ultimo.

**Berlin,** 9. Sept. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die ansehnliche Hausse in Canada-Pacific auf Londoner Anregung gab der Börse guten Widerstand gegen die in den meisten Umsatzgebieten herrschende Geschäftsstille, doch war die Grundtendenz in Lokalwerthen einee fest. Schweizerische Bahnen, Meridionalbahnen, Dortmund-Gronau und Lübecker fest. Fonds preishaltend. Schiffahrts-Actien matt auf weiteren Rückgang von Laveloce, Trust-Dynamit nachgebend auf speculative Abgaben, später sehr still auf London abwartend wegen der Discontfrage. Schluß behauptet. Die Nichtveränderungen des Disconts in London blieben einflußlos. Privatdiscont 3¼.

## Spiritus.

**Königsberg,** 9. Sept. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Sept., loco, nicht contingentirt 45,00 ℳ, Sept. nicht contingentirt 44,60 ℳ, Oktober nicht contingentirt 44,60 ℳ, November-März nicht contingentirt 37,50 ℳ Gd.

### Meteorologische Depesche vom 9. Septbr.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

| Stationen. | Bar. Mill. | Wind. | | Wetter. | Tem. Cels. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore | 766 | O | 1 | wolkenlos | 12 |
| Aberdeen | 766 | NW | 2 | halb bed. | 8 |
| Christiansund | 759 | N | 4 | wolkig | 11 |
| Kopenhagen | 756 | W | 3 | bedeckt | 11 |
| Stockholm | 752 | W | 2 | wolkenlos | 8 |
| Haparanda | 751 | still | — | Regen | 9 |
| Petersburg | 752 | S | 1 | Nebel | 8 |
| Moskau | 758 | NW | 1 | bedeckt | 8 |
| Cork Queenstown | 762 | O | 4 | wolkig | 13 |
| Cherbourg | 757 | W | 2 | Regen | 15 |
| Helder | 762 | NW | 1 | wolkig | 12 |
| Sylt | 759 | NW | 3 | wolkig | 10 |
| Hamburg | 760 | W | 3 | heiter | 9 |
| Swinemünde | 759 | WSW | 3 | heiter | 10 |
| Neufahrwasser | 757 | SW | 4 | heiter | 11 |
| Memel | 754 | W | 4 | halb bed. | 15 |
| Paris | 759 | SSW | 2 | bedeckt | 13 |
| Münster | 760 | WSW | 1 | bedeckt | 7 |
| Karlsruhe | 760 | SO | 3 | Regen | 12 |
| Wiesbaden | 760 | still | — | Regen | 11 |
| München | 762 | SSW | 3 | wolkig | 12 |
| Chemnitz | 761 | NW | 1 | bedeckt | 10 |
| Berlin | 761 | W | 2 | heiter | 10 |
| Wien | 763 | still | — | Nebel | 10 |
| Breslau | 762 | S | 2 | Regen | 10 |
| Il d' Aix | 761 | W | 3 | Regen | 17 |
| Nizza | 761 | still | — | bedeckt | 19 |
| Triest | 763 | still | — | heiter | 18 |

**Deutsche Seewarte.**

Eine Depression, welche gestern vorm Kanal lag, ist südostwärts nach Nordfrankreich fortgeschritten, gefolgt von einem Hochdruckgebiete, dessen Kern westlich von Schottland liegt. Wind und Wetter im Nord- und Ostseegebiete stehen unter dem Einflusse eines über Süd-Finnland lagernden Minimums. In Deutschland, wo allenthalben Regen gefallen, ist das Wetter andauernd kühl und veränderlich; zu Königsberg fielen seit gestern Morgen 35, seit vorgestern Morgen 72 Millimeter Regen. Das Maximum im Nordwesten scheint ostwärts sich fortzupflanzen und daher dürfte aufklarendes Wetter demnächst zu erwarten sein.

**Uebersicht der Witterung.**

### Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

| Sept. | Stde. | Barom.-Stand mm | Therm. Celsius. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 9 | 8 | 758,4 | 11,1 | SW., mäßig; l. bewölkt |
| 9 | 12 | 758,7 | 16,0 | W., „ „ „ |

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

# Strick- und Zephyr-Wollen

in bekanntlich vorzüglichen Qualitäten **zu enorm billigen Preisen** sind in grossen Sendungen eingetroffen und empfiehlt

## Kaufhaus
## NATHAN STERNFELD,
**Langgasse No. 75.**

(19682

---

# Seidenstoffe
für Brautkleider.
Grosse Auswahl.
Billige Preise.
Solide, gute Qualitäten.

## Seiden-Haus
## Max Laufer
**37 Langgasse 37.**

---

Am 8. d. Mts. früh starb zu Berlin in der Klinik des Herrn Professor Rinne nach überstandener schwerer Operation

**Dr. jur. Emil Dombrowski,**
**Stadtrath u. Kämmerer zu Spandau,**

im 38. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend in Spandau statt. (19678

---

Den Empfang der
**neuen Stoffe bester Qualität**
für
**Ueberzieher, Anzüge, Beinkleider**
zeigt ergebenst an (19714
**P. Steinwartz,**
Langgasse 49, 1. Etage, nahe dem Rathhause.

---

Mein diesjähriger
**Ausverkauf**
zurückgesetzter **Stickereien u. Weisswaaren** ist eröffnet und findet nicht wie bisher in der 1. Etage, sondern in den neu ausgebauten (19692
**Parterre-Räumlichkeiten statt.**
**J. Koenenkamp,**
Langgasse Nr. 15.

---

Den Eingang der neuesten
**Herbst- und Winter-Stoffe**
zeigt ergebenst an (19686
**Robert Fierke, Schneidermeister,**
Ohra-Stadtgebiet.
**Lager in englischen u. deutschen Stoffen.**
Anfertigung eleganter Herrengarderoben unter Garantie für gutes Sitzen. **Billige, aber feste Preise.**

---

## Schifffahrt.

Es laden in Danzig:
**Nach London:**
SS. „Agnes" ca. 10./14. Septbr.
SS. „Artushof", ca. 12./14. September.
SS. „Annie", ca. 12./14. Septbr.
SS. „Mlawka", ca. 14./16. Sept.
SS. „Blonde" ca. 17./19. Sept. (Surrey Commercial Docks.)
Es ladet in London:
**Nach Danzig:** (19722
SS. „Blonde", ca. 9./11. Septbr.
**Von London fällig:**
SS. „Agnes", ca. 10. September.
**Th. Rodenacker.**

---

**Nach Flensburg**
ladet hier am 10. September cr.
**D. „Sexta",**
Capt. Hoffmann.
Güteranmeldungen nimmt entgegen (19600
**Ferdinand Prowe.**

---

**S.S. „Lotte"**
ist mit Gütern von Antwerpen hier angekommen. Die berechtigten Empfänger wollen sich melden bei (19701
**F. G. Reinhold.**

---

**Neue Synagoge.**
Gottesdienst:
Freitag, den 10. Sept., Abends 6 Uhr. (19684
Sonnabend, den 11. Septbr., Morgens 9 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr:
**Jugendgottesdienst.**

An den Wochentagen Abends 6 Uhr, Morgens 6½ Uhr.

## Vermischtes.

**Zurückgekehrt.**
**P. Zander, Dentist,**
Breitgasse 105.

---

Frische, in Zucker eingekochte
**Preißelbeeren, Senf- und Gewürz-Dillgurken**
empfiehlt (19698
**Carl Köhn,**
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

---

**Ad. Zitzlaff,**
10 DANZIG, Grosse Wollwebergasse 10.
*Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe,*
*fertige Kostüme u. Kostümröcke, fertige Blusen, Matinées und Morgenröcke.*
*Fertige Mädchenkleider für jedes Alter, vom Baby bis zum Backfisch.*
*Schnelle und tadellose Ausführung von Maassbestellungen in eigenen Schneidereien.*
*Auf meine Firma und Hausnummer „10" bitte ich zu achten!*

---

**Tapeten** liefere trotz eingetretener Preiserhöhung zu bisherigen Preisen, soweit Lager reicht. (19725
Maler, Hausbesitzer, Bauunternehmer besondere Berücksichtigung.
Musterkarten franco zu Diensten.
**E. Hopf,** Danzig, Matzkauschegasse 10.
Abtheilung für Tapeten-Versand.

---

## Geschäfts-Aufgabe.

Die nothwendige Aufgabe meines gegenwärtigen Geschäftslokals veranlaßt mich, mein seit 1864 bestehendes Manufacturwaaren-Geschäft — hauptsächlich bessere Kleiderstoffe — im Wege des

**Ausverkaufes**

vollständig aufzulösen.
Um bis zum Ablauf meines Miethsvertrages gänzlich geräumt zu haben, werde sämmtliche Artikel

☛ **zu billigsten Preisen** ☚

abgeben. (19669

**Julius Kayser,**
Langgasse Nr. 67, Eingang Portechaisengasse.

---

Einen Posten fertig genähter rother
## Einschüttungen
☛ bester Qualität, ☚
welche am Lager etwas unsauber geworden, offeriren wir zu nachstehenden, bedeutend zurückgesetzten Preisen, und zwar:

**Einschüttung für Unterbett**
früherer Preis: 7,—, 8,—, 9,—, 10,50, 11,—
jetzt: 5,—, 6,—, 6,50, 7,—, 8,—

**Einschüttung für Oberbett**
früherer Preis: 8,—, 9,—, 10,50, 11,—
jetzt: 6,—, 6,50, 7,—, 8,—

**Einschüttung für Kopfkissen**
früherer Preis: 1,75, 2,25, 2,75
jetzt: 1,25, 1,40, 1,70

Auf unser großes Lager doppelt gereinigter
☛ **Böhmischer Bettfedern und Daunen** ☚
machen wir besonders aufmerksam und empfehlen dieselben zu billigen Preisen. (19668

**Ertmann & Perlewitz,**
Holzmarkt 25—26.

---

**Gelegenheitskauf.**
Um mit meinem enorm großen Lager zu räumen, verkaufe
**Reisekoffer**
in nur besseren Qualitäten, wie Leder, Segelleinen etc.,
**zu außergewöhnlich billigen Preisen.**
**Bruno Berendt,**
Kohlenmarkt 1,
Ecke Holzmarkt.

---

**Brueck'schen Stichtorf ex Schuite**
empfiehlt (19638
**A. Eycke,**
Burgstr. 8|9, 14|15.

---

**Damen-Filzhüte**
wäscht, färbt u. modernisirt billig und gut.
**August Hoffmann,**
Stroh- u. Filzhutfabrik,
26 Heilige Geistgasse 26.

---

**Fußboden-Dielen**
gehobelt und gespundet, in passenden Längen, 5/4 u. 6/4 Zoll stark, liefert billigst (15654
**F. Froese,**
Dampfschneidemühle u. Hobelwerk Legan.

---

## Vergnügungen.

**Freundschaftl. Garten.**
Täglich
**Specialitäten-Vorstellung.**
Dienstag, 14. Septbr.:
**Benefiz**
für die beliebte **Little Käthen.**
Anfang 7½ Uhr.
Sonntag 4½ Uhr.
Fritz Hillmann.

---

**Wilhelm-Theater.**
Dir. u. Bes. Hugo Meyer.
Freitag, den 10. September:
**Letztes Gastspiel**
**Paul Körner.**
Zum letzten Male!
**Die officielle Frau.**
Schauspiel in 5 Akten von Col. Hen. Rich. Savage.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Nach d. Vorstellung im Tunnel
Frei-Concert. (19710
Sonnabend:
Benefiz Carl Wilhelmi.
Die versunk. Glocke. Nordlicht.

---

**Kurhaus Zoppot.**
Freitag, d. 10. Septbr. 1897:
**Concert**
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Kiehaupt.**
Kassenöffnung 5 Uhr.
Anfang 6 Uhr.
**Entrée 25 Pfg.**
(13770) Bade-Direction.

---

**Kurhaus Westerplatte.**
Täglich, außer Sonnabend:
**Großes Concert**
der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments von Hindersin (Pomm.) Nr. 2.
Direction **Ad. Firchow.**
Entree: Sonntags 30 ₰.
Wochentags 15 ₰.
H. Reißmann.

---

**Gesellschaftshaus**
Heilige Geistgasse 107.
Empfehle
**meine Säle**
zu Hochzeiten, Gesellschaften, Vereinen etc. (19586
**Richard Ehrlichmann.**

---

**Die Kegelbahn**
im „Wiener Café zur Börse" (19659
ist noch für einige Abende frei.
**E. Tite,**
Langenmarkt 9/10.

---

## Vereine.

D R V 1880

**Ruder-Club „Victoria",**
Danzig. (19728
**Freitag:**
**Club-Abend.**

---

**Frauenwohl.**
**Theaterbillets**
zu ermäßigten Preisen vom 1. d. Mts. für Mitglieder im Bureau
**Gerbergasse 6**
zu haben. (19687

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

# Beilage zu Nr. 22766 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, 9. September 1897 (Abend-Ausgabe.)



## Danzig, 9. September.

* **[Ueber die Ernte in Westpreußen]** hat die hiesige Landwirthschaftskammer der Central-Notirungs-Commission in Berlin Folgendes berichtet:

Die Getreideernte ist bis auf wenige vereinzelte Districte beendet. Leider ist fast keine Körnerfrucht tadellos eingeheimst. Der Auswuchs beträgt bei Roggen und Weizen vielfach $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$. Gerste ist in Brauwaare fast gar nicht geerntet, bei Hafer und Erbsen der Ausfall groß, weil man vermied, diese Früchte in der Regenperiode zu mähen. Frühkartoffeln sind fast durchweg mißrathen, stellenweise erwartet man von späteren Sorten gute Ernten. Doch hat sich in Folge der vielen Niederschläge in letzter Zeit die Kartoffelkrankheit sehr verbreitet und sind die Kartoffeln auch schon hier und da durchgewachsen, so daß man auch in Bezug auf die Kartoffeln die Erwartungen nicht zu hoch spannen darf. Von den Rüben erwartet man im allgemeinen einen hohen Ertrag, wenngleich die Zuckerausbeute bei der wechselnden Witterung keine besonders hohe sein dürfte. Junger Klee, der bei der Dürre sehr gelitten, entwickelt sich freudig und bedeckt bereits die Stoppel; auch die Grummeternte verspricht dort, wo die Niederschläge nicht zu spät gekommen sind, befriedigenden Ertrag.

## Aus der Provinz.

* Der bisherige Assistent an der chirurgischen Klinik des Charité-Krankenhauses in Berlin, Stabsarzt Dr. Tilmann, ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Universität **Greifswald** ernannt worden.

pr. **Aus Ostpreußen**, 8. Sept. Eine Entscheidung des Consistoriums unserer Provinz, welche jüngst durch den evangelischen Oberkirchenrath ihre Bestätigung gefunden hat, erregt in Lehrerkreisen viel Aufsehen. Ein **Kirchschullehrer** in der Provinz erkrankte und wurde auf Anordnung des Ortsgeistlichen B. in R. durch einen Candidaten der Theologie, H., welcher Hauslehrer bei dem letzteren war, vertreten. Der Superintendent des betreffenden Kreises berechnete die **Vertretungskosten** für 7 Hauptgottesdienste (an jedem Sonntage zwei, deutsch und polnisch) à 3 Mk., für drei Trauungen à 1 Mk. und für eine Beichte à 2 Mk., auf zusammen 26 Mk., welchen Betrag der Lehrer an den Candidaten H. abführen sollte. Der Lehrer hielt sich nicht für verpflichtet, die Vertretungskosten zu tragen, und machte geltend, daß seine Vocation ihm diese Pflicht nicht auferlege, auch sei sein Einkommen aus dem Schul- und Kirchenamt ein einheitliches Stellen-Einkommen (Gesetz vom 6. Juli 1885); ferner sei es nach dem Ministerialrescript vom 21. November 1888 unzulässig, die Gehaltsbezüge eines Lehrers während der Dauer einer wegen Krankheit erfolgten Beurlaubung zu kürzen, und endlich liege nach dem Minist.-Rescript vom 26. Mai 1896 die Zahlung der Vertretungskosten der Kirchengemeinde ob. Bald darauf entschied das Consistorium in Königsberg, daß die von dem Lehrer angeführten Gründe nicht als stichhaltig anerkannt werden könnten, da der von ihm erwähnte Ministerialerlaß vom 26. Mai 1896 sich nicht auf die Provinz Ostpreußen beziehe, in dieser seien die Kirchenbeamten verpflichtet, während ihrer Erkrankungen für ihre Vertretung auf ihre Kosten selbst zu sorgen. Das Gesetz vom 6. Juli 1885 komme nicht in Betracht, weil es lediglich von der Pensionirung handle und ebenso wenig der Ministerialerlaß vom 21. November 1888, weil nicht die Vertretung als Lehrer, sondern als Kirchenbeamter in Frage stehe. Ein Gesuch an den Gemeindekirchenrath, ob dieser vielleicht aus Billigkeitsgründen die Vertretungskosten auf die Kirchenkasse übernehmen wolle, wurde dem Lehrer anheimgestellt. Letzterer unterbreitete nun die ganze Angelegenheit dem Minister und erhielt darauf von dem Oberkirchenrath den Bescheid, daß seine Verpflichtung zur Zahlung der Kosten der kirchlichen Stellvertretung während der Erkrankung von dem Consistorium zutreffend bejaht sei. Dieser Bescheid der obersten Kirchenbehörde ist in erster Reihe für die im Amte stehenden Kirchschullehrer von so weittragender Bedeutung, daß vielleicht die Herbeiführung einer gerichtlichen Entscheidung in dieser Sache am Platze wäre. Wenn einmal der Fall eintritt — und solche Fälle sind nicht selten —, daß die Krankheit des betreffenden Lehrers länger andauert, dann dürfte von dem ganzen kirchlichen Einkommen dem Lehrer nicht nur nichts übrig bleiben, sondern seine Familie müßte sich schwere Entbehrungen auferlegen. Die Kosten der Vertretung können sehr erheblich werden, wenn eine solche im Orte selbst oder in der Nähe nicht zu haben ist, und auch dieser Fall wird auf dem Lande nicht selten eintreten.

**Königsberg**, 8. Sept. Wie die „K. H. Z." meldet, wird für Königsberg die Anlage eines **Freihafenbezirks** geplant. Der Geh. Baurath Natus habe bereits ein Project ausgearbeitet, wonach sich die Kosten hierfür auf 1 Mill. Mk. stellen würden.

### Landwirthschaftliches.

* **[Ernteergebniß in Polen.]** Aus **Warschau** gehen dem „Reichsanz." folgende Nachrichten zu: Die Getreideernte ist beendet. Das Wetter war während des Monats August günstiger als im vorigen Monat. Das Ergebniß der Ernte, insbesondere des Roggens, kann im allgemeinen nur als mittelmäßig bezeichnet werden. Die Aehren schütten wenig, auch der Strohertrag ist schwach. Zuckerrüben und Kartoffeln versprechen nur ein mittelmäßiges Resultat.

## Handelstheil.

(Fortsetzung.)

### Schiffsnachrichten.

**Stettin**, 8. Sept. Der aus zahlreichen Dampfern (denen sich neuerdings auch der Bergungsdampfer „Rügen" angeschlossen hat) bestehende Schleppzug, welcher den riesigen Lloyddampfer **„Kaiser Wilhelm der Große"** flottbringen soll, ist bis heute Mittag um 600 Meter vorwärts gelangt. Es wird alles aufgeboten, den Schleppzug in Bewegung zu erhalten; es werden daher alle verfügbaren Dampfer mit starken Maschinenkräften zum Schleppen verwandt. Bis jetzt sind neun Dampfer dabei beschäftigt. Die Nachricht von der **Sperrung der Schiffahrt** hat in den Kreisen der betheiligten Rhedereien und des Handels eine große Erregung hervorgerufen, da die Sperrung für alle Betroffenen mit großen Verlusten verbunden ist.

Libau, 6. Sept. Gestern Nachmittag ist an unserer Küste der mit Brettern beladene deutsche Schooner **„Sophie Catharine"**, von Memel kommend, gestrandet. Die aus 6 Mann bestehende Besatzung des verunglückten Schiffes konnte mittels des Raketen-Apparates an Land geholt werden.

**Newyork**, 8. Sept. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer **„Phönicia"**, von Hamburg kommend, ist hier eingetroffen.

### Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 9. Sept. Inländisch 50 Waggons: 20 Roggen, 30 Weizen. Ausländisch 26 Waggons: 3 Erbsen, 2 Gerste, 11 Kleie, 2 Linsen, 6 Rübsaaten, 2 Weizen.

### Börsen-Depeschen.

**Hamburg**, 8. Sept. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco 175—185. — **Roggen** fest, mecklenburger loco 136—146, russischer loco fest, 102,00. — Mais $97\frac{1}{2}$. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 60 Br. — Spiritus (unverzollt) fest, per Sept.-Oktbr. $20\frac{3}{4}$ Br., per Oktober-November $20\frac{7}{8}$ Br., per November-Dezbr. $20\frac{3}{4}$ Br., per Dezember-Januar $20\frac{3}{4}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum behauptet. Standard white loco 4,85 Br. — Schön.

**Amsterdam**, 8. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 224. — Roggen loco fest, do. auf Termine fest, per Oktober 125, per März 130, per Mai 131. — Rüböl loco $30\frac{1}{2}$, do. per Herbst $29\frac{3}{4}$, do. per Mai $29\frac{7}{8}$.

**Paris**, 8. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Sept. 29,30, per Oktbr. 29,15, per November-Dezbr. 28,85, per Novbr.-Febr. 28,85. — Roggen fest, per Sept. 18,30, per Nov.-Febr. 18,25. — Mehl ruhig, per Septbr. 60,60, per Okt. 60,85, per Nov.-Dez. 60,90, per Nov.-Febr. 60,90. — Rüböl ruhig, per Sept. 59,75, per Oktbr. 60,00, per Nov.-Dez. 60,50, per Januar-April 61,00. — Spiritus fest, per Sept. 40,75, per Oktbr. 40,00, per Nov.-Dezember 39,50, per Januar-April 39,00. — Wetter: Veränderlich.

**Paris**, 8. Sept. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 104,35, 5% italien. Rente 94,20, 3% portug. Rente 21,80, Portugiesische Tabaks-Obligationen 484,00, 4% Russen 1889 103,50, 4% Russen 1894 67,00, $3\frac{1}{2}$% Russ. Anleihe 101,80, 3% Russen 96 95,35, 4% Serben 66,90, 4% spanische äußere Anleihe $62\frac{1}{2}$, convertirte Türken 22,80, Türken-Loose 117,00, 4% türkische Prioritäts-Obligationen 1890 465,00, Türk. Tabak 337, Meridionalbahn 680,00, Oest. Staatsbahn 749,00, Banque de Paris 866, Banque Ottomane 604, Crd. Lyonn. 789,00, Debeers 716, Lagl. Estats. 107,50, Rio Tinto-Actien 591,00, Robinson-Actien 205,00, Suezkanal-Actien 3260, Privatdiscont $1\frac{7}{8}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,00, Wechsel a. deutsche Plätze $122\frac{9}{16}$, Wechsel a. Italien 5, Wechsel London kurz 25,19, Cheq. a. London $25,20\frac{1}{2}$, Cheq. Madrid kurz 377,40, Cheq. Wien kurz 208,25, Huanchaca 46,00.

**London**, 8. Sept. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

**London**, 8. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt fest, Preise gegen Anfang unverändert. Stadtmehl $32\frac{1}{2}$—36 sh.

**London**, 8. Sept. (Schlußcourse.) Englische $2\frac{3}{4}$% Consols $111\frac{1}{2}$, italienische 5% Rente $93\frac{1}{8}$, Lombarden 8, 4% 89er russ. Rente 2. Serie $104\frac{1}{2}$, conv. Türken $22\frac{1}{2}$, 4% ungarische Goldrente $103\frac{1}{4}$, 4% Spanier $62\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Aegypter $103\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter $107\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anleihe 109, 6% cons. Mexikaner $95\frac{1}{4}$, Neue 93. Mexik. $91\frac{3}{4}$, Ottomb. 14, de Beers neue $28\frac{1}{4}$, Rio Tinto $23\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$% Rupees $63\frac{3}{8}$, 6% fund. argent. Anleihe $86\frac{3}{4}$, 5% argent. Goldanleihe $89\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% äußere Arg. 63, 3% Reichs-Anleihe $97\frac{1}{4}$, griech. 81. Anl. $31\frac{1}{2}$, do. 87. Mon.-Anl. 36, 4% Griechen 89. $26\frac{1}{2}$, bras. 89er Anleihe 67, Platzdisc. $2\frac{1}{4}$, Silber 25, 5% Chinesen $100\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $75\frac{3}{8}$, Centr.-Pacific $14\frac{3}{8}$, Denver Rio Prefered $50\frac{1}{2}$, Louisville und Nashville $63\frac{3}{4}$, Chicago Milwauk. $101\frac{1}{8}$, Norf. West Pref. neue $44\frac{3}{4}$, North. Pac. $57\frac{1}{2}$, Newy. Ontario 18, Union Pacific $17\frac{5}{8}$, Anatolier $90\frac{1}{4}$, Anaconda $6\frac{3}{8}$, Incandescent 2.

**Chicago**, 7. Sept. Weizen anfangs sehr fest und steigend in Folge strammer Kabelberichte; dann folgte auf günstiges Wetter und Zunahme der unterwegs befindlichen Zufuhren ein Rückgang. Später wieder steigend in Folge besserer Nachfrage für den Export. Schluß fest.

Mais stieg in Folge strammer Kabelmeldungen und ungünstiger Ernteberichte; dann trat auf enorme Ankünfte und Verkäufe eine Reaction ein. Später im Einklang mit dem Weizen wieder steigend. Schluß fest.

**Newyork**, 8. Sept. Wechsel auf London i. G. $4,83\frac{3}{4}$. Rother Weizen loco 1,05, per Sept. $1,02\frac{3}{4}$, per Okt. $1,01\frac{7}{8}$, Dezbr. $1,00\frac{3}{8}$, $\frac{3}{8}$ niedriger. — Mehl loco 4,45. Mais $46\frac{5}{8}$. — Zucker $3\frac{3}{8}$.

### Danziger Mehlnotirungen vom 8. Sept.

**Weizenmehl** per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 16,00 M. — Superfine Nr. 00 14,00 M. — Fine Nr. 1 11,70 M. — Fine Nr. 2 9,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,00 M.

**Roggenmehl** per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,50 M. — Superfine Nr. 0 11,50 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,50 M. — Fine Nr. 1 9,30 M. — Fine Nr. 2 8,20 M. — Schrotmehl 8,20 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

**Kleien** per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,20 M. — Roggenkleie 4,40 M. — Gerstenschrot 6,50 M.

**Graupen** per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M, ordinär 10 M.

**Grützen** per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M, Nr. 2 11,50 M, Nr. 3 10 M. — Hafergrütze 14,50 M.

### Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 9. September.

Bullen 20 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths 31 M, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 27 M, 3. gering genährte Bullen 23—25 M. Ochsen 15 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren — M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 26—27 M, 3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere Ochsen 22—24 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. Kalben und Kühe 19 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 25—27 M, 4. mäßig genährte Kühe u. Kalben 22 M, 5. gering genährte Kühe u. Kalben — M. Kälber 15 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 40—42 M, 2. mittlere Mast-Kälber und gute Saugkälber 37—38 M, 3. geringe Saugkälber 34—36 M, 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Schafe 89 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M, 2. ältere Masthammel 22—24 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 254 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 44—46 M, 2. fleischige Schweine 40—42 M, 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 38 M, 4. ausländische Schweine — M. Ziegen — Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: mittelmäßig.

**Direction des Schlacht- und Viehhofes.**

### Productenmärkte.

**Königsberg**, 8. Sept. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 783 Gr. bes. 183, 754 Gr. 184, 759 Gr. 186, 770 Gr. 187 M bez., bunter 719 Gr. 179 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 738 Gr. 130, 705 Gr. vom Boden 128 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. kleine russ. 85 M bez., Futterruss. 79,50, 80,50, 81, 82, 82,50 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 124, 125 M bez., russ. 88 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 115, 118, 120, 125, 126, 132, 148, ab Boden 110, kleine 108, gering 101, 107,50 M bez., weiße russ. Tauben- 94, kleine 110 M bez., grüne russ. von gestern 116 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 109, 110, m. Erbsen bes. 108, alt schimmlig 103 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. alt schimmlig mit Geruch

## Feuilleton.

### Publikum, Kritiker und Künstler.

Von W. S.

Wer weiß, wie lange die alten Herren an der Berliner Akademie das Heft noch in der Hand behalten werden. Der Siegesruf der Jungen dringt bereits zu dem akademischen Thron der Unsterblichen hinauf, und mit der Schaar der pinsel- und spachtelschwingenden Stürmer und Dränger im Bunde steht das kampflustige Kunstrecensentenvolk der Tageszeitungen und die weitaus meisten von der Zunft der Kunstkritiker von Studium und Beruf.

Diese junge Allianz ist kunstgeschichtlich und künstlerpsychologisch interessant. Am merkwürdigsten und augenfälligsten erscheint sie bei Max Liebermann, dem einst so verschrienen, jetzt hochgepriesenen. Ihn haben die Tagespresse und die Kunstzeitschriften emporgebracht; das deutsche Publikum mag seine dickgeschmierten Armeleutbilder nun einmal nicht. Da posaunte einer seiner Korybanten in einer angesehenen Kunstzeitschrift die Verdienste des Künstlers in wunderbaren Tönen:

„Die Kunstgelehrten sind jetzt sämmtlich auf Liebermanns Seite. — In der Kraft, in dem Adel, in der Besonderheit seiner Kunst stand Liebermann von je her weit über Uhde — er ist ein Charakter in der Kunst, eine Naturerscheinung in der deutschen Malerei — die Bewegung naht sich begeistert dem Wirken Liebermanns und das, wodurch er die Bewegung an sich zog, war seine malerische Cultur. Menzel bot diese nicht. Liebermann als Erziehungsergebniß hat Menzel besiegt. Er ist nicht katalogisirbar, während Menzel es ist — Er hat Race! Seine Bilder, selbst seine verfehlten, haben Race!!"

Der anhaltende Reclameschrei des Entzückens über seine Schmierskizzen und pastösen Bilder, die so virtuos den Luftton treffen und so unmittelbar und ohne Pose der Natur abgeschrieben sind, haben zu dem Erfolge mitgeholfen, dem Favorit auf dem diesjährigen Künstlerwettrennen zum Siege zu verhelfen. Gewiß mit süßsaurer Miene hat ihm der Kunstwart der Berliner Akademie die große Goldene überreicht. Zweifellos hat er sie endlich verdient. Ist doch sein Sondersalon im Ausstellungspalast so eigenartig und sehenswerth, und eine Anzahl seiner Bilder, besonders einige älteren Datums sind in der rein malerischen Behandlung der Gegenstände künstlerisch bedeutend, wenn auch im allgemeinen zu viel virtuose Mache hervortritt, ähnlich wie bei Dettmann. Es fehlt beiden die Tiefe und Wahrhaftigkeit deutschen Gemüthes. Nur der Rücksicht auf das Publikum, das man fesseln will, und der Besorgniß vor der Dresdener und Münchener Concurrenz ist es zu verdanken, daß die Ausstellungscommission die stilvolle Ausstattung des Liebermann-Salons dem Künstler selbst überließ. Es ist ein ungewöhnliches Zugeständniß, das man dem Publikum und dem Geldsack gemacht hat, und das hoffentlich nicht wiederholt wird; es thäte uns sonst leid um die deutsche Kunst und die armen Künstler. Erfreulich wäre es dagegen, wenn sich dies Ausnahmeverfahren zu einer allgemeinen geschmackvollen Ausstattung aller Bildersäle erweiterte. Die Münchener Secession und die Dresdener internationale Ausstellung sind jetzt schon mustergiltig vorausgegangen und haben in großem Stil das Kunstgewerbe als Dienerin der großen Kunst herbeigezogen. Beide, Kunst und Gewerbe, haben von einer so glücklichen Vereinigung Vortheil, und das Publikum ist dankbar für den erhöhten und erleichterten Genuß. Man vergegenwärtige sich nur den veränderten Eindruck auf den Betrachter: Hier sind die Bilder in buntem Nebeneinander an öder Wand mit kaltem Oberlicht zusammengehängt, dort in einem künstlerisch ausgestatteten Raume sorgfältig gruppirt, Wände, Portièren, Divans in den Farbentönen fein abgestuft, alles unter vortheilhaftester Belichtung; kein Schlürfen und Trampeln auf weichem Teppich, das das stille Versenken in den Geist des Kunstwerkes störte.

Liebermanns Kunst ist keine ursprüngliche Offenbarung eines gottbegnadeten Genies. Der Franzose Millet (um 1850), dessen Bauernbilder seit Aufkommen der neuen Richtung mit Gold aufgewogen werden, Bastien-Lepage in den siebenziger Jahren und Manet, mit anderen sind seine Lehrmeister. Das weiß heute jeder Kundige. Weshalb also dem Publikum etwas vorlügen, was der Künstler von sich selbst nicht mal glaubt? Wenn die Verfechter unbedingter Naturwahrheit von einem Kunstwerk seit Jahren forderten, es solle frei sein von Gedankeninhalt und Ideen, so finden sie in den Liebermann'schen Bildern allerdings ihre Muster; denn das muß man ihnen lassen, sie sind jedes Gedankenballastes ledig. Natur und Menschen spiegeln sie wahrheitsgetreu wieder, genau wie sie der Künstler individuell sieht: Mit allen Häßlichkeiten der Form und des Inhaltes, mit allen Zufälligkeiten des Lichts und Lufttons ist das Gesehene unmittelbar mit breiten Pinselhieben auf die Leinwand hingehauen. Das verabscheuen ja die Umstürzler der alten Richtung zu allermeist: Absichtlichkeit einer tieferen Idee, gar mit akademischer Zeichnung, peinlicher Durchführung und Uebermalung mit Lasuren! Zeichnung Nebensache, wenn nur der Luftton gefaßt, ist Leitsatz des rücksichtslosen Impressionisten. Wer behauptet, daß Liebermann nicht vorzüglich zeichnen kann — wenn er will? Man beachte nur seine Handzeichnungen und Radirungen im Nebensalon. — Anders steht es mit den kleinen Kraftgenies, die aus Wurstigkeit oder Tollheit nicht zeichnen wollen, oder noch gar nicht einmal können, und mit den Phantasten, die in Farbensymphonieen so verlodderst sind, daß sie Zeichnung für überflüssig halten. **Auch denken wir an die Gattung** erdentrückter Symbolisten, vor deren Orgien das gute Publikum runde Augen macht und rathlos die Hände ringt, an jene Gebilde, denen nichts Irdisches und Menschliches mehr anhaftet, Ausgeburten einer höllischen Phantasie —

Nun pustet, Püstriche! — Genug, genug!
Vor eurem Brodem bleicht der ganze Flug. —
Nicht so gewaltsam! schließet Maul und Nasen!
Fürwahr, ihr habt zu stark geblasen.
Daß ihr doch nie die rechten Maße kennt!

Man glaube doch nicht, daß das kunstsinnige Publikum kein feines Gefühl hätte für das Maßhalten in Ausführung und Idee! Es ist allerdings merkwürdig conservativ in seinen Kunstansichten, es hängt zu sehr am Hergebrachten. Glaubt doch nicht, ihr Künstler und Kunstrichter von der Tagesliteratur, daß es so leicht ist, seinen Geschmack zu reformiren, wie ihr es wollt! Und gar bei der holden Weiblichkeit wird es euch schwerlich jemals gelingen; die ist immer für Sauberkeit und Schönheit.

Einen Nebengenuß aparter Art, bisweilen ein Hauptvergnügen habe ich immer daran gefunden, das schwatzende, bald gleichgiltige, bald bewundernde und verabscheuende Publikum vor den Bildern zu beobachten. Da stehen wir in dem großen Salon des Seniors der Unsterblichen, Karl Becker. Die Bilderreihe umfaßt mehrere Jahrzehnte gesegneten Schaffens; alle sind verkauft, in Gallerien oder in Händen reicher Privater; meist Scenen aus dem prunkvollen, farbenfreudigen Venedig der Renaissance: prachtvolle Teppiche, Seiden- und Brokatgewänder, schöne Köpfe, elegante Gestalten in des Lebens Blüthe und Glück. Was thut's, daß die Scenen oft theatralisch, die Figuren posirt, die Malerei zu conventionell erscheint — vom Standpunkt eines strengen Modernen gesprochen. Aber das Publikum, besonders die Damen, drängt sich stündlich in dichten Massen vor den Gemälden; es versteht sie, es bewundert sie! Ja, da ist eine gewisse Sentimentalität, tief eingewurzelt dem deutschen Volksgemüth, eine Neigung für das Schöne und Anmuthige, das sich über die Niedrigkeit des gewöhnlichen Lebens gern erhebt; unausrottbar die Ansicht, daß ein Kunstwerk dazu da ist, seelisch zu erheben, das Herz zu erfreuen. Das Alltagsleben in Arbeit und Beruf hat an sich soviel des Widrigen, Häßlichen, täglich tritt mit hohlem Auge das Elend der Großstadt an's Tageslicht. Man will aus dieser brutalen Wirklichkeit hinaus, wenn man in die Tempel der Kunst tritt. Sollen wir das alles noch auf den Bildern eleganter Kunstsalons wiederfinden? Unmöglich wird der kunstsinnige Theil des deutschen Volkes mit gesundem Geschmack sich an Bildern nackter, roher Armuth erfreuen; es wird die Bilder auch nicht bewundern, geschweige kaufen, mögen sie selbst mit großer Naturwahrheit und genialer Technik gemalt sein. Höchstens läßt es sich Scenen des Elends noch gefallen, wenn sie mit einem Hauch von Poesie verklärt sind und sittliche Ideen ergreifend darstellen.

Das liebe deutsche Publikum äußert nicht bewußt, sondern nur instinctiv Wohlgefallen und Abneigung. Es denkt bescheiden von seinem Verständniß, es läßt sich viel einreden von den Akrobaten des Pinsels und der Feder und sich sehr viel bieten von den Künstlern selbst, seien es die Schmierfinken des Impressionismus oder die Symbolisten in violetgrüner Sauce oder die Stammler einer naiven Empfindung mit primitivem Malverfahren. Die sehen natürlich mit Geringschätzung auf den trottenden Kunstpöbel herab und fühlen den Beruf in sich, seinen Geschmack zu bilden. Am meisten läßt sich aber das gutmüthige Publikum mißhandeln von den Kunstreportern auf Holzpapier und auch von manchen Aesthetikern der Kunstgeschichte. Es sträubt sich nur mit passivem Ekel, wenn sie ihm einreden, zwei blaugrüne, anscheinend menschliche Gestalten in einer Kupfervitriollösung wären ein wunderbares Kunstwerk; es widerstrebt nur mit sanftem Murren, wenn sie ihm beweisen, das verlorene Paradies mit zinnoberrotem Baumstamm der Erkenntniß und einem hockenden Adam mit grünen Waden und Kinnbacken bedeute eine künstlerische Offenbarung. Sie wollen das Heer der Laien zwingen, mit den Augen zu sehen, wie sie selbst es sehen, und es nöthigen, das Geheimnißvolle herauszufühlen, das sie selbst intuitiv schauen. Manche sind so gutmüthig und quälen sich diese fremden Augen und unverständliche Anschauung an. Viele erheben aber energischen Widerspruch gegen die Zumuthung, sich fremdartige und überbildete Kunstansichten aufhalsen und einimpfen zu lassen. Aber noch viel zu wenig wird dieser Protest in der Presse laut. Die hat in Berlin und Paris den Raum unter dem Strich an ihre Berufsrecensenten und geschätzten Mitarbeiter vergeben und sucht sich in wüthendem Wettbewerb gegenseitig jeden schmackhaften Bissen abzujagen. Etwas Neues und Ueberraschendes zu bringen, ein junges Genie oder einen verkannten Alten aus der Verborgenheit herauszuziehen, mit Trompetenstößen ihn auf das Podium zu heben und dabei selbstgefällig das eigene Persönchen im Raketenfeuer der glänzenden Phrasen beleuchten zu lassen, das ist das Ideal der Fabrikanten der Kunstgeschichte und der Tagesmeinung. Ist der Raketensatz verpufft und das Phrasenlaboratorium erschöpft, so erlischt auch die Begeisterung. Würde dies Kunstschriftstellervolk Jungdeutschlands nicht die genialischen Erzeugnisse der Jüngsten aus der Taufe heben und sie noch in ihren Tollheiten bestärken, so wären es meist nur Blasen, die bald platzen, geile Schößlinge, die bald verwelken. Ihre Schuld ist es zumeist auch, daß sie mit ein paar Federn, die sie dem alten Nitsche ausgerupft, den „Ichtaumel" unter die junge Künstlerschaft gebracht haben, das lächerliche Ueberschätzen männlicher und künstlerischer Individualität; glücklicherweise ist hier die Hochfluth vorüber. (Fortsetzung folgt.)

67 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 190 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. Steppen- russ. 162 M, feine russ. mit 87½% 150 M bez. — **Senf** per 1000 Kilogr. russ. alt 115, alt schimmlig mit Geruch 90 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. grobe russ. Schalen 76,50 M bez.

**Stettin**, 8. Sept. Getreidemarkt. Zuverlässige Getreidepreise nicht zu ermitteln. — Spiritus loco 44,30 M nominell.

## Kaffee.

**Hamburg**, 8. Sept. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Septbr. 33,25, per Dezbr. 34,25, per März 35,00, per Mai 35,50.

**Amsterdam**, 8. Sept. Java-Kaffee good ordinary 46.

**Havre**, 8. Sept. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. 40,50, per Dezember 41,25, per März 42,00. Ruhig.

## Zucker.

**Magdeburg**, 8. Sept. Kornzucker excl. 88% Rendement 10,45. Nachproducte excl. 75% Rendement 7,50 bis 8,25. Fest. Brodraffinade I. 23,75. Gem. Brodraffinade mit Faß 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,75—22,87½. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Sept. 9,05 Gd., 9,15 Br., per Oktbr. 9,10 Gd., 9,15 Br., per Nov.-Dez. 9,15 bez., 9,17½ Br., per Januar-März 9,35 Gd., 9,40 Br., per April-Mai 9,50 Gd., 9,52½ Br. Stetig.

**Hamburg**, 8. Sept. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Sept. 9,05, per Okt. 9,10, per Nov. 9,10, per Dezbr. 9,17½, per März 9,42½, per Mai 9,57½. Ruhig.

## Fettwaaren.

**Bremen**, 8. Sept. Schmalz. Fest. Wilcox 27 Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28¼ Pf., Choice Grocery 28¼ Pf., White label 28¼ Pf. — Speck. Fest. Short clear middling Augustabladung 33 Pf.

**Hamburg**, 8. Sept. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 28,75 M, in Firkins 112 lbs. 29,25 M, in Eimern a 56 lbs. 30,25 M, in Eimern a 28 lbs. 30,75 M, Pure Lard Kingan 29 M, für Tierces per Netto-Centner unverzollt.

**Antwerpen**, 8. Sept. Schmalz behpt., Sept. 60,75, Okt. 61,25, Dezbr. 62,25 M, Jan.-April 65,25. — Speck unverändert, Backs 73—80 M, Short middles 79 M, Okt. 79,00 M. — Terpentinöl unverändert, 56,50 M, Sept.-Dezbr. 56,50 M, spanisches 55 M.

## Petroleum.

**Bremen**, 8. Sept. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 5,05 Br.

**Antwerpen**, 8. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15¾ bez. u. Br., per Sept. 15¾ Br., per Okt. 15¾ Br. Ruhig.

## Eisen.

**Glasgow**, 8. Sept. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 44 sh. 7½ d. Warrants Middlesborough III. 41 sh. 7½ d.

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 8. September. Wind: W.

**Angekommen**: Lotte (SD.), Bialke, Antwerpen, Güter. — Annie (SD.), Penner, Swansea, Kohlen.

**Gesegelt**: Holsatia (SD.), Heyden, Lulea, leer. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Königsberg, leer.

9. September. Wind: WSW.

**Angekommen**: Brunette (SD.), Nicolai, Antwerpen, Thomasmehl und Phosphat. — Hermod, Grönwald, Nakskor, Ballast.

**Gesegelt**: Aaffina, Brouwer, Memel, Ballast. — Zwantje Cornelia, v. Dyk, Söderhamn, Oelkuchen. — Oestergotland (SD.), Brobeck, Fredericia, Holz.

Nichts in Sicht.

## Thorner Weichsel-Rapport v. 8. Sept.

Wasserstand: + 0,00 Meter.
Wind: NW. — Wetter: kühl, Regen.

Stromauf:

Von Königsberg nach Thorn: 1 Güterdampfer, Schulz, Groß, diverse Stückgüter.

Von Danzig nach Warschau: 1 Kahn, Geschke, Bestmann, 12 053 Kilogr. Talg, 71 367 Kilogr. sonstige Gegenstände. — 1 Kahn, Kreß, Ick, 108 150 Kilogr. Eisenerz.

Stromab:

6 Traften, Steingold, Butkowsi, Pinsk, Berlin und Danzig, 110 Rundklötze, 251 Rundhölzer, 15 176 Kanthölzer, 34 106 kieferne und 2452 eichene Eisenbahnschwellen.

## Einlager Kanalliste vom 8. Septbr.

Schiffsgefäße.

**Stromab**: D. „Montwy", Thorn, div. Güter, Ferd. Krahn, — D. „Friede", Königsberg, div. Güter, Emil Berenz, — Demski, Bromberg, 60 To. Mehl, Ferd. Krahn, Danzig.

**Stromauf**: 7 Kähne mit Kohlen, 3 Kähne mit Steinen. — D. „Ziegenhof", Maschinentheile, Weisse, Danziger Haupt. — D. „Frisch", Danzig, div. Güter, Zedler, Elbing.

# Berliner Fondsbörse vom 8. September.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste aber ruhige Haltung für heimische solide Anlagen auf mit Einschluß der Reichsanleihen und Consols. Fremde Fonds waren zumeist ziemlich behauptet und ruhig; Italiener schwach, Mexikaner weichend. Der Privatdiscont wurde mit 3⅛ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien in fester Haltung mäßig lebhaft um; österreichische und italienische Bahnen wenig verändert. Inländische Eisenbahnactien waren schwach und ruhig. Bankactien zumeist behauptet. Industriepapiere wenig verändert und ruhig; Montanwerthe schwankend, theilweise etwas nachgebend.

### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 103,50 |
| do. do. | 3½ | 103,70 |
| do. do. | 3 | 97,40 |
| Consolidirte Anleihe | 4 | 103,50 |
| do. do. | 3½ | 103,70 |
| do. do. | 3 | 98,10 |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 100,10 |
| Ostpreuß. Prov.-Oblig. | 3½ | 99,90 |
| Westpr. Prov.-Oblig. | 3½ | — |
| Danziger Stadt-Anleihe | 4 | — |
| Landsch. Centr.-Pfdbr. | 4 | — |
| Ostpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 99,90 |
| Pommersche Pfandbr. | 3½ | 100,00 |
| Posensche neue Pfdbr. | 4 | 102,25 |
| do. do. | 3½ | 99,90 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3½ | 100,00 |
| do. neue Pfandbr. | 3½ | 100,00 |
| Westpreuß. Pfandbriefe | 3 | 92,90 |
| Posensche Rentenbriefe | 4 | 104,40 |
| Preußische do. | 4 | 104,40 |
| do. do. | 3½ | 100,10 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Goldrente | 4 | 105,75 |
| do. Papier-Rente | 4⅕ | 102,30 |
| do. do. | 4⅕ | 102,30 |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 102,30 |
| Ungar. Staats-Silber | 4½ | 102,70 |
| do. Eisenb.-Anleihe | 4½ | 104,10 |
| do. Gold-Rente | 4 | 103,90 |
| Russ.-Engl.-Anl. 1880 | 4 | — |
| do. Rente 1883 | 6 | — |
| do. Rente 1884 | 5 | — |
| do. Anleihe von 1889 | 4 | — |
| do. 2. Orient. Anleihe | 5 | — |
| do. 3. Orient. Anleihe | 5 | — |
| do. Nicolai-Oblig. | 4 | — |
| do. 5. Anl. Stiegl. | 5 | — |
| Poln. Liquidat. Pfdbr. | 4 | 66,60 |
| Poln. Pfandbriefe | 4½ | 67,75 |
| Italienische Rente | 4 | 93,90 |
| do. do. neue, steuerfr. | 4 | 92,90 |
| amor. S. 3 u. 4. 20% St. | 4 | 93,00 |
| Pester Commerz-Pfdbr. | 4 | 99,75 |
| Rumän. amort. Anleihe | 5 | 101,50 |
| Rumänische 4% Rente | 4 | — |
| Rum. amortis. 1894 | 4 | 90,20 |
| Türk. Admin.-Anleihe | 5 | 93,30 |
| Türk. conv. 1% Anl. L a. D | 1 | 22,50 |
| do. Consol de 1890 | 4 | — |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 93,00 |
| do. Rente | 4 | 65,30 |
| do. neue Rente | 5 | — |
| Griech. Goldanl. v. 1893 | fr. | 30,00 |
| Mexic. Anl. äuß. v. 1890 | 6 | 95,00 |
| do. Eisenb. St.-Anl. | 5 | 89,60 |
| Röm. II.-VIII. Ser. (gar) | 4 | 93,90 |
| Römische Stadt-Oblig. | 4 | 94,10 |
| Argentinische Anleihe | fr. | 74,60 |
| Buenos Aires Provinz. | fr. | 31,60 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Danz. Hypoth.-Pfdbr. | 3½ | — |
| do. do. do. | 4 | — |
| Dtsch. Grundsch. V—VI. | 4 | 104,00 |
| do. do. | 3½ | 99,60 |
| do. uk. b. 1906 S. VII/VIII | 3½ | 101,00 |
| Hamb. Hypothek.-Bank | 4 | 100,10 |
| do. do. | 3½ | 99,00 |
| do. unkündb. b. 1900 | 4 | 101,30 |
| do. do. b. 1905 | 3½ | 101,00 |
| Meininger Hyp.-Pfdbr. | 4 | 99,30 |
| do. do. neue | 4 | 101,40 |
| Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr. | 4 | 100,00 |
| do. IV. Ser. unk. b. 1903 | 4 | 102,20 |
| Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar. | 4 | — |
| III., IV. Em. | 4 | — |
| V., VI. Em. | 4 | 101,60 |
| VII., VIII. Em. | 4 | 103,50 |
| IX u. X bis 1906 unk. | 4 | 104,50 |
| II u. III bis 1906 unk. | 3½ | 101,00 |
| Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk. | 4½ | 115,00 |
| Pr. Centr.-Bodcr. 1900 | 4 | 101,30 |
| do. do. 1886/89 | 3½ | 98,50 |
| do. 1894 unk. b. 1900 | 3½ | 98,80 |
| do. Comml.-Obl. | 3½ | 98,70 |
| P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII. | 4 | 102,00 |
| do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905 | 4 | 104,40 |
| P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV. | 3½ | 99,80 |
| P. Hyp.-A.B. XXI.-XXII. unk. bis 1905 | 3½ | 101,00 |
| Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C. | 4 | 99,80 |
| do. do. do. | 3½ | 98,40 |
| Stettiner Nat.-Hypoth. | 4½ | 106,00 |
| Stett. Nat.-Hyp. (110) | 4 | 101,60 |
| do. do. (100) | 4 | — |
| do. unkündb. b. 1905 | 3½ | 97,60 |
| Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 4½ | 105,40 |
| Russ. Central- do. | 5 | 122,60 |

### Lotterie-Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 144,50 |
| Bari 100 Lire-Loose | — | — |
| Barletta 100 L.-Loose | — | 29,00 |
| Baier. Präm.-Anleihe | 4 | 158,10 |
| Braunschw. Pr.-Anl. | — | 107,80 |
| Goth. Präm.-Pfandbr. | 3½ | 120,25 |
| Hamb. 50 Thlr.-Loose | 3 | 135,25 |
| Köln-Mind. Pr.-Anl. | 3½ | 137,25 |
| Lübecker 50 Thlr. L. | 3½ | 133,40 |
| Mailänder 45 L.-Loose | — | — |
| Mailänder 10 L.-Loose | — | 12,75 |
| Neufchatel 10 Frcs.-L. | — | — |
| Oesterr. Loose 1854 | 3,2 | — |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | — |
| do. Loose von 1860 | 4 | 149,50 |
| do. do. 1864 | — | — |
| Oldenburger Loose | 3 | 128,20 |
| Raab-Graz 100 T.-Loose | 2½ | 95,30 |
| Raab-Graz do. neue | 2½ | 33,10 |
| Russ. Präm.-Anl. 1864 | 5 | — |
| do. do. von 1866 | 5 | — |
| Ung. Loose | — | 268,40 |
| Türk. 400 Fr.-Loose | fr. | 119,00 |

### Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. 1896 | |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshafen | 5,45 | — |
| do. ult. | — | — |
| Marienb.-Mlawk. St.-A. | 3⅔ | 84,00 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 122,10 |
| Königsberg-Cranz | — | 149,00 |
| Ostpreuß. Südbahn | 3⅔ | 103,40 |
| do. St.-Pr. | 5 | 119,50 |
| Weimar-Gera gar. | — | — |
| do. St.-Pr. | — | — |
| Jura-Simplon | 4 | 90,10 |
| Galizier | 5 | 108,40 |
| Gotthardbahn | 6.8 | — |
| Meridional-Eisenbahn | 6⅗ | 134,50 |
| Mittelmeer-Eisenbahn | 5 | 102,75 |
| † Zinsen vom Staate gar. D. a. 1896 | | |
| Oesterr. Franz-St. | 6⅕ | 148,00 |
| † do. Nordwestbahn | 5½ | — |
| do. Lit. B. | 5⅞ | — |
| † Russ. Staatsbahnen | — | — |
| Schweiz. Unionb. | 3½ | 81,90 |
| do. Westb. | — | — |
| Südösterr. Lombard | — | 37,60 |
| Warschau-Wien | 14 | — |

### Ausländische Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 3½ | 101,70 |
| † Ital. 3% gar. E.-Pr. | 3 | 58,40 |
| † Kasch.-Oderb. Gold-Pr. | 4 | 102,40 |
| † Oesterr.-Fr.-Staatsb. | 3 | 96,70 |
| † Oesterr. Nordwestb. | 5 | 111,70 |
| do. ult. | — | — |
| do. Elbethalb. ult. | — | — |
| † Südösterr. B. Lomb. | 3 | 78,10 |
| † do. 5% Oblig. | 5 | 107,80 |
| † do. do. Gold-Pr. | 4 | 101,25 |
| Anatol. Bahnen | 5 | 90,20 |
| Brest-Grajewo | 5 | — |
| † Kursk-Charkow | 4 | 101,00 |
| † Kursk-Kiew | 4 | 102,10 |
| † Mosko-Rjäjan. | 4 | 102,10 |
| † Mosko-Smolensk | 5 | — |
| Orient. Eisenb.-B.-Obl. | 4 | 100,25 |
| † Rjäjan-Kozlow | 4 | 101,80 |
| † Warschau-Terespol | 5 | — |
| Oregon Railw. Nav. Bds. | 4 | — |
| North. Prior. Lien. | 4 | 90,20 |
| do. Gen. Lien. | 3 | 60,00 |
| do. Pac. Lien. | 6 | — |
| Oreg. Nav. neue Bonds | 4 | 89,70 |

### Bank- und Industrie-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berliner Bank | 113,00 | 6 |
| Berliner Kassen-Verein | 130,10 | 6½ |
| Berliner Handelsges. | 170,50 | 9 |
| Berl. Prod.- u. Hand.-B. | — | — |
| Bresl. Discontobank | 120,10 | 6½ |
| Danziger Privatbank | — | 7¼ |
| Darmstädter Bank | — | 8 |
| Dtsche. Genossensch.-B. | 118,50 | 6 |
| do. Bank | 207,30 | 10 |
| do. Effecten u. W. | 116,50 | 7 |
| do. Grdsch.-B.-Act. | 130,60 | 7 |
| do. Reichsbank | 160,30 | 7½ |
| do. Hypoth.-Bank | 118,75 | 6 |
| Disconto-Command. | 205,25 | 10 |
| Dresdner Bank | 158,50 | 8 |
| Gothaer Grundcr.-Bk. | 127,00 | 4 |
| Hamb. Commerz-Bk. | 137,30 | 7 |
| Hamb. Hypoth.-Bank | 160,50 | 8 |
| Hannoversche Bank | 123,00 | 5⅓ |
| Königsb. Vereins-Bank | 109,70 | 5½ |
| Lübecker Comm.-Bank | 140,75 | 6⅔ |
| Magdbg. Privat-Bank | 110,00 | 5 |
| Meininger Hypoth.-B. | 130,25 | 6 |
| Nationalb. f. Deutschl. | 149,00 | 8½ |
| Norddeutsche Bank | — | 4½ |
| do. Grundcredit. | 101,00 | 5 |
| Oesterr. Credit-Anstalt | — | 11,87 |
| Pomm. Hyp.-Act.-Bank | 155,10 | 7½ |
| Posener Provinz.-Bank | 108,50 | 4 |
| Preuß. Boden-Credit | 143,25 | 7 |
| Pr. Centr.-Boden-Cred. | 170,25 | 9 |
| Pr. Hypoth.-Bank-Act. | 133,60 | 6½ |
| Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B. | 128,10 | 6 |
| Schaffhaus. Bankverein | 150,60 | 7½ |
| Schlesischer Bankverein | 141,10 | 7 |
| Vereinsbank Hamburg | — | 9 |
| Warsch. Commerzbk. | — | 10⅗ |
| Danziger Oelmühle | 112,00 | — |
| do. Prioritäts-Act. | 111,00 | — |
| Neufeldt-Metallwaaren | — | — |
| Bauverein Passage | 87,90 | 4½ |
| A. B. Omnibusgesellsch. | 199,00 | 12 |
| Gr. Berl. Pferdebahn | 425,50 | 15 |
| Berlin. Pappen-Fabrik | 115,50 | 6¾ |
| Oberschles. Eisenb.-B. | 111,25 | 5 |
| Allgem. Elektric.-Ges. | 263,00 | 13 |
| Hamb. Amer. Packetf. | 119,70 | 8 |

### Berg- u. Hüttengesellschaften.

| | | Div. 1896 |
|---|---|---|
| Dortm. Union-St.-Prior. | — | 0 |
| Dortm. Union 300 M. | — | 0 |
| Gelsenkirchen Bergw. | 187,75 | 7⅓ |
| Königs- u. Laurahütte | 176,75 | 8 |
| Stolberg, Zink | 72,25 | 2 |
| do. St.-Pr. | 144,25 | 7 |
| Victoria-Hütte | — | — |
| Harpener | 191,75 | 6 |
| Hibernia | 200,10 | 9½ |

### Wechsel-Cours vom 8. Sept.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 3 | 168,35 |
| do. | 2 Mon. | 3 | 167,65 |
| London | 8 Tg. | 3 | 20,38 |
| do. | 3 Mon. | 2 | 20,255 |
| Paris | 8 Tg. | 2 | 80,85 |
| Brüssel | 8 Tg. | 3 | 80,70 |
| do. | 2 Mon. | 3 | 80,50 |
| Wien | 8 Tg. | 4 | 170,10 |
| do. | 2 Mon. | 4 | 169,10 |
| Petersburg | 8 Tg. | 5½ | 216,40 |
| do. | 3 Mon. | 5½ | 214,30 |
| Warschau | 8 Tg. | 5½ | 216,60 |

Discont der Reichsbank 3%.

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Dukaten | — |
| Sovereigns | 20,38 |
| 20-Francs-St. | 16,20 |
| Imperials per 500 Gr. | — |
| Dollars | 4,1875 |
| Englische Banknoten | 20,38 |
| Französische Banknoten | 81,00 |
| Oesterreichische Banknoten | 170,25 |
| Russische Banknoten | 217,15 |



Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig